

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstzeit: Tageblatt Riesa.
Heftz. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Poststedt: Dresden 1530
Sitzung: Riesa Nr. 52.

Nr. 185.

Donnerstag, 10. August 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorzugszahlung, monatlich 41.— Mark ohne Umlauflohn. Einzelnummer 2,50 Mark. Angebote für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erzielen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (8 Silben) 6.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachstellung- und Vermittelungsgebühr 2.— Mark. Fest Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtäglich Unterhaltungsbeläge "Erklären an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verschickungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Aufnahme der Getreide- und Mehlbestände in Mühlen, Bäckereien, Mehlhandlungen, sowie bei Getreideausläufern betr.

Durch die nach der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom heutigen Tage mit Wirkung ab 14. August 1922 eintretende Erhöhung des Mehls- und Brotpreises ergibt sich die Notwendigkeit, eine Nachbelastung des Unterschiedes zwischen dem alten und neuen Preise für die Mengen an Getreide, Mehl, sowie Roggen- und Weizenbrot vorzunehmen, die sich am 18. August 1922 nach Geschäftsschluss in den Mühlen, Bäckereien, Mehlhandlungen und bei den Getreideausläufern befinden.

Alle Mühlen, Bäckereien, Mehlhandlungen und Getreideausläufer erhalten deshalb hiermit Aufforderung, über die am 18. August 1922 nach Geschäftsschluss, weiter aber auch aufgrund einer Anordnung der Reichsgesetzestelle über die am 15. August 1922 abends nach Geschäftsschluss vorhandenen Bestände an

1. Roggen,
2. Weizen,
3. Gerste,
4. Roggenmehl 85% ig.
5. Weizenmehl 85% ig.
6. Gerstenmehl 75% ig.
7. Roggenbrot,
8. Weizenbrot

spätestens bis zum 18. August 1922 unter Benutzung der ihnen noch besonders zugehenden Vordrucke Anlage an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes, Hindenburgstraße 34 zu erläutern.

Eine für Rechnung Dritter eingelagerte Bestände sind nicht vom Lagerhalter, sondern vom Eigentümer anzugeben. Nicht mit anzugeben sind die in Mühlen eingelagerten Bestände der Reichsgesetzestelle.

Die Auslieferpflichtigen werden mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß die vorhandenen Bestände aufs genaueste anzugeben sind. Bediglich schätzungsweise Angabe der Bestände ist unzulässig.

Weiter wird allen Mühlen, Bäckereien und Mehlkleinhändlern aufgegeben, alle bis zum 18. August 1922 nach Geschäftsschluss beliebten Brotmarken sorgfältig zu zählen, in vorgeschriebener Weise zu bündeln und zu schwärzen und hierauf sofort und spätestens bis zum 18. August 1922 an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes einzuhürenden.

Der Kommunalverband wird nunmehr nach Ablauf des Wirtschaftsjahres für jeden einzelnen Betrieb eine Nachprüfung dabeihaving vornehmen, ob der unter Berücksichtigung des seit 15. August vorigen Jahres angewiesenen erhaltenen Mengen und der abgesetzten Marken sich erreichende Sollbestand mit dem angegebenen Istbestand übereinstimmt. Für etwaige Fehlmengen werden die Betriebsinhaber erhaftpflichtig gemacht werden.

Bei nachgewiesener unrichtiger Angabe der Bestände wird der Kommunalverband überdrüslich mit Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft ev. auch mit Schließung des Betriebes gegen den Betriebsinhaber vorgehen.

Bäckereihandlungen gegen die Wirtschaftsstelle dieser Bekanntmachung werden auf Grund von § 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 bestraft.

Großenhain, am 9. August 1922. 4271. Die Amtshauptmannschaft.

Brot- und Mehlversorgung im Erntejahr 1922/23.

Auf Grund § 35 des Reichsgesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 — Reichsgesetzblatt Seite 549 ff. — wird hinsichtlich des vom Kommunalverband wieder zu bewirtschaftenden Brotgetreides (Umlagegetreides) folgendes bestimmt:

I. Brotkarten.

1. Der Bezug und die Abgabe von Brot (Roggen- und Weizenbrot), sowie Roggen- und Weizenmehl darf nur gegen Brotmarken mit dem Ausdruck „Kommunalverband Großenhain“ erfolgen.

2. Es werden 8 verschiedene Brotmarken, und zwar über 4-100 gr. 4-3-12 gr. und über 4-1 - 4 gr. lautend, ausgegeben.

Die Brotkarten über 4-100 gr enthalten 4 Querstreifen zu je 4 Abschnitten, von denen

3 auf je 1 gr. Roggenbrot oder 420 gr. Weizenbrot oder 300 gr. Mehl und 1 auf 100 gr. Roggenbrot oder 240 gr. Mehl lautet.

Die Querstreifen der übrigen Brotkarten lauten entsprechend dem Wert der Karten bei 2 gr. auf 3 mal je 1 gr. Roggenbrot oder 420 gr. Weizenbrot oder 300 gr. Mehl.

Die einzelnen Absonniten der Brotkarten haben durchlaufende Gültigkeit für alle 4 Wochen jeder Großscheinreihe.

3. Die Brotkarten haben nur Gültigkeit für alle Verkaufsstellen des Kommunalverbands Großenhain.

Für den Grenzverkehr mit den Bezirken der Amtshauptmannschaften Dresden-N., Namens, Weissen, Oschatz bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

4. Die Brotration bleibt bis auf weiteres dieselbe wie bisher, es erhalten also Kinder unter 1 Jahr 1 gr. Brot oder die Kinder vom 2. bis zum erfüllten 6. Lebensjahr 3 gr. Brot, entsprechend alle übrigen Personen 1000 gr. (3 gr. Brot) Mehlmenge.

II. Brotkartenbezug.

5. Zum Bezug von Brotkarten sind alle Personen berechtigt, die sich im Gebiete des Kommunalverbandes Großenhain aufzuhalten, soweit nicht nachstehend etwas anderes bestimmt ist.

Schwer- und Schwerarbeiterzulagen werden nicht mehr gewährt.

6. Die Ausgabe der Brotkarten erfolgt durch die Gemeindebehörden oder die von diesen damit betrauten Markenausgabestellen.

Für die Berechnung des Alters nach Biffer 4 ist der Ausgabedat maßgebend.

Neugeborene Kinder treten mit dem Tage der Geburt in die Brotversorgung ein.

Das Alter ist auf Erfordern durch Vorlage des Familienstammbuchs oder des Geburtsbüchern nachzuweisen.

In Fällen von Weinungsverschiedenheiten mit der Ausgabestelle über den Kartenzugang ist die Vermittelung des Kommunalverbandes einzuhören.

7. Brotkartenmarken werden nicht mehr ausgegeben, da Brotkarten im freien Verkehr zu haben ist.

8. Fällt eine Brotkartenbesitzberechtigte Person durch Tod oder Eintritt in einen sie befähigenden Betrieb — siehe Biffer 11 — fort, so ist dies unter Rückgabe der nicht verbrauchten Brotkarten bzw. Absonniten spätestens am nächstfolgenden Werktag der Ausgabestelle zu melden. Meldepflichtig ist der Haushaltungsvorstand oder sein Stellvertreter.

Aufnahme und Entlassung einer Brotkartenberechtigten Person in oder aus einem sie befähigenden Betrieb ist von der Verwaltung oder dem Betriebsinhaber der Gemeindebehörde des Wohnortes des Betriebes anzugeben.

9. Bei dem Wechsel des Wohnortes innerhalb des Bezirks des Kommunalverbandes oder dem Bezug nach Orten außerhalb des Bezirks ist nach der Bekanntmachung vom 26. Juli 1921 — Lebensmittelversorgung bei Aufenthaltswechsel — zu verfahren.

10. Gastwirtschaften und diesen gleichartenden Betrieben erhalten für ihren Betrieb keine Brotkarten.

Sie werden wegen des Bezuhs von Brot und Mehl auf die im freien Verkehr befindlichen Ereignisse verwiesen.

11. Sonstige Betriebe, die dauernd eine wechselnde Anzahl von Personen voll befüllt, insbesondere Bäcker, und Krankenanstalten, Altenheime, Arbeitshäuser, Erziehungsanstalten und dergl. erhalten die nach Biffer 4 auf die von ihnen befüllten Personen entfallenden Brotkarten zugeteilt, soweit die Insassen nicht als Selbstversorger gelten.

12. Angehörige der Reichswehr und Landespolizei, die ihre Verpflegung nicht in Natur von der Heeresverwaltung bzw. ihrer Dienststelle beziehen, erhalten die für sie vorgeschriebenen Sätze.

13. Wer unbefugt Brotmarken entnimmt oder mehr Brotkarten entnimmt, als ihm für seinen Haushalt aufkommen, hat außer der Bestrafung zu gewärtigen, daß ihm die zuviel eroberten Brotmarken bei den nächsten Ausgaben gekürzt werden.

Verlorene Marken werden nicht ersetzt.

14. Selbstversorger erhalten keine Brotmarken. Als Selbstversorger gelten die Unternehmer des landwirtschaftlichen Betriebes, die Nachbarlein seiner Wirtschaft, Naturalberechtigte, soweit sie als Lohn oder Leibgedanke (Altenteil, Aussug, Auszüge, Leibzucht) Getreide oder daraus hergestellte Erzeugnisse an beanspruchen haben, ferner alle im landwirtschaftlichen Betrieb ganz oder überwiegend beschäftigten Personen während der Dauer der Beschäftigung, sowie deren Angehörige, soweit sie mit ihnen im gleichen Haushalt leben und nicht in anderen Betrieben beschäftigt sind.

Hierüber eröffnet noch besondere Verklärung an die Gemeindebehörden.

Verpflegungsberechtigt sind ferner nicht Personen, bei denen nach ihren eigenen oder nach den Einkommensverhältnissen feststeht, daß ihnen Unterhalt und gemeinsame Haushalt zu gewähren hat, ein Bedürfnis, Brot im Wege der öffentlichen Verförderung zu erhalten, nicht anerkannt werden kann. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erlässt im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und mit Zustimmung des Reichsrates hierüber noch die näheren Bestimmungen.

Bis zum Erreichen dieser Bestimmungen verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

15. Über die Ausgabe der Brotkarten sind von den Ausgabestellen wie bisher die vorgeschriebenen Listen zu führen.

III. Backwaren.

16. Roggenbrot darf nur in Stücken von 3 oder 6 Pfund und von 1000 gr. ausgebakten werden.

Dieses Gewicht muß bei je 10 Stücken 24 Stunden nach der Entnahme aus dem Backofen im Durchschnitt vorhanden sein und ist auf dem Brot in geeigneter Form anzugeben.

17. Wert auf den Genuß von Weizenbrot angewiesen ist, hat sich wegen des Bezuhs und insbesondere auch wegen des Gewichts desselben mit einem Bäcker ins Vernehmen zu legen.

18. 100 gr. Roggenmehl müssen eine Ausbeute von 136 gr. Roggenbrot und 100 gr. Weizenmehl eine Ausbeute von 132 gr. Weizbrot ergeben.

Es dürfen sonach zu 1 kg Roggenbrot höchstens 735 gr. und zu 1 kg Weizbrot höchstens 757 gr. Mehl verwendet werden.

19. Eine Verwendung von Streckungsmitteln bei der Herstellung von Brot, welches der Verbrauchsdregelung unterliegt, ist ausdrücklich untersagt.

IV. Mehlbezugscheine.

20. Bäcker und Händler erhalten Mehlbezugscheine nur gegen die Zurückgabe der vom 14. Ihd. Wiss. an vereinnehmten Brotmarken und zwar sind diese abzüglich in Packen zu 100 gr. gefeuert an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes, Hindenburgstraße Nr. 34, einzutragen. Von dieser werden die Bezugscheine erteilt.

Es empfiehlt sich, die Brotmarken, wenn sie nicht durch Boten gebracht werden, unter „Einschreiben“ einzuladen, da für die auf dem Wege zur Wirtschaftsstelle etwa in Verlust geratenen Marken kein Erfolg gewahrt wird.

Bäcker und Händler haben die eingeladenen beliebten Brotmarken durch starke Kreuz- oder Querstriche mit schwarzer Tinte oder unverlöschbarem Tintenstift zu entwerten. Die eingeladenen beliebten Marken sind sorgfältig unter sicherem Verschluß zu verwahren.

Die Entwicklung und sichere Verwahrung der beliebten Marken liegt auch im Interesse der Bäcker und Händler selbst, da ihnen für abhanden gekommene bzw. gestohlene Marken Erfolg nicht gewährt wird, ihnen also das diesen Marken entsprechende Mehl fehlen würde.

Seitens des Kommunalverbandes, an den die Brotmarken zwecks Bezug von Mehl abzuliefern sind, werden Mehlbezugscheine nur auf Grund vorchristlich entwerteter Marken aufgestellt. Auf nicht bew. nicht in der vorstehend vorgeschriebenen Weise entwertete Marken wird Mehl nicht zugelassen.

Bei etwa notwendig werdenden Racoprüfungen in den Bäckereien vorgesehene, nicht in der vorstehend vorgeschriebenen Weise entwertete Brotmarken werden ohne Zuwillingung von Mehl eingesetzt.

21. Mehl darf an Bäcker, Händler und diesen gleichartige Betriebe nur gegen Mehlbezugscheine abgegeben werden.

22. Die Bezugsquellen wird von der Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes bestimmt und in den Mehlbezugscheinen angegeben.

Wünschen der Bäcker auf Beweisung von Mehl aus einer von ihnen bezeichneten Mühle wird hierbei im Rahmen des der betreffenden Mühle zugehörenden Kontingents Rechnung getragen werden.

Die Bezugsquellen (Mühlen) haben die Bezugscheine sorgfältig aufzubewahren.

23. Alle Mühlen, Bäcker, Kleinhändler haben die Pflicht, am 15. jeden Monats eine Weißverbrauchsnachweisung nach vorgeschriebenem, ihnen vom Kommunalverband angebendem Muster aufzustellen und bis spätestens 17. jeden Monats an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes einzureichen.

Die Nachweisung muß den tatsächlich vorhandenen Gewichten entsprechend wahrheitsgemäße Angaben darüber enthalten

a) bei Mühlen, welche Mengen Getreide, Mehl usw. sie erzeugt, erworbene, verkauft, verbraucht und noch im Besitz haben,

b) bei den übrigen Angehörigen, welche Mengen Mehl sie zugekauft, verbraucht, verkauft und noch im Besitz haben.

24. Der Kommunalverband Großenhain hat das Recht, die Richtigkeit der Bestandsanzeige jederzeit durch verpflichtete Beamte oder Angehörige nachzuprüfen und deshalb die Betriebs- und Wortschriften der Angehörigen betreten und deren Bücher einsehen zu lassen.

V. Ausmahlungsberechnung, siehe re.

25. Brotgetreide ist wie bisher zu 85% auszumahlen. Die Mühlen sind verpflichtet, außer dem in vorchristlicher Weise ausgemahlenen Mehl 11% Aleie an den Kommunalverband abzuliefern. Für etwaige Fehlmengen haben die Mühlen durch Lieferung freien Getreides Erfolg zu leisten.

Alle im Besitz des Kommunalverbandes vorhandenen Mühlen haben, soweit sie nicht nach laufmännischen Grundröhren Buch führen, Ein- und Verkaufsbuch, sowie Lagerbuch nach dem bei der Amtsblattdruckerei in Großenhain läufig zu entnehmenden Vordrucken zu führen.

26. Die abschallende Aleie soll den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, die Umlagegetreide abgeliefert haben, zugeteilt werden. Hierüber ergeben noch weitere Bestimmungen.

VI. Höchstpreise für Mehl und Brot.

27. Für den Verkauf von Mehl und Brot sind folgende Höchstpreise festgesetzt worden:

A. für Mehl:	
a) im Großhandel	für Weizenmehl 1480 Mf. für 1 kg brutto zu Verkauf bei Haus,
	Roggenmehl 1880 - - - - -
b) im Kleinhandel	für Weizenmehl 16 Mf. für 1 kg,
	Roggenmehl 14 - - - - -
B. für Brot:	
	für Roggenbrot 14 Mf. für 1 kg, 26,50 Mf. für ein Brot zu 1000 gr.,
	für Weizenbrot 18 Mf. für 1 kg, 7,50 Mf. für 420 gr.

Diese Bekanntmachung tritt am 14. Ibd. Mf. in Kraft.
Die seither über die Brot- und Mehlverordnung erlassenen Vorschriften verlieren, so weit vorstehend nichts anderes bemerkt, mit dem Zeitpunkt ihre Gültigkeit.

VIII. Strafbestimmungen.

Zumünderhandlungen gegen die vorliegenden Bestimmungen werden nach § 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 500 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die gleiche Strafe trifft den, der sich mehr Brotmarken oder einen höheren Viehbezugschein verleiht, als ihm nach den Vorschriften dieser Bekanntmachung aufsteht, oder einem anderen hierbei behilflich ist und der widerrechtlich sich verschaffte Brotmarken gegen oder ohne Entgelt und endlich den, der die ihm nach den Bestimmungen dieser Verordnung zustehenden Brotmarken gegen Entgelt an Dritte weitergibt. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Früchte oder Erzeugnisse erkannt werden,

Vertliches und Sächsisches.

Niesa, den 10. August 1922.

* Sitzung des Ernährungsausschusses der Amtshauptmannschaft Großenhain. In der Mittwoch vormittag unter Vorsitz des Herrn Regierungsrat Glaser in der Amtshauptmannschaft Großenhain abgehaltenen Sitzung erfolgte eingehende Durchsprechung der einzelnen Positionen, die der Mehl- und Brotpreisberechnung zugrunde gelegt sind. Bei jeder einzelnen Position mußte aus den obwaltenden Verhältnissen heraus eine Erhöhung vorgenommen werden. Im Niesa hat am Dienstag eine Besprechung mit den maßgebenden Vertretern aus den Amtshauptmannschaften Meißen, Döbeln, Oschatz und Niesa stattgefunden, um auf eine möglichst einheitliche Preisgestaltung einzukommen. Dies Ziel ist im allgemeinen auch erreicht worden. Die Regelung der Brotpreise ist vor allem abhängig von den Bohnen und deren Steigerungen. Auf welche Zeit die festgesetzten Preise innerhalb werden können, ist bei den augenblicklich herrschenden Verhältnissen unbestimmt. An der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß hinsichtlich der Müllerlöhnne neue Forderungen gestellt werden und bewont, daß durch eine zu niedrige Kalkulation der Wirtschaftsschaden im Brot in Frage gestellt werden könne. Nach eingehender Aussprache, die sich auch auf die einzelnen Fälle der Backlohnberechnung erstreckte, wurden folgende Kleinhandelspreise festgesetzt: 1 Kilo Weizenmehl 16 Mark (bisher 9 Mark), 1 Kilo Roggenbrot 14 Mark (bisher 8,20 Mark), 1 Kilo Noggenbrot 14 Mark (bisher 7,50 Mark), ein Brot von 1000 Gramm 26 Mark 50 Pf. (bisher 14,25 Mark), Weizbrot: 1 Kilo 18 Mark (bisher 10,40 Mark), ein Weizbrot von 420 Gramm 7 Mark 50 Pf. (bisher 4,25 Mark). Die neuen Preise treten Montag, den 14. August, in Kraft.

* Zum 11. August. Die Parteileitung der deutschdemokratischen Partei erläßt zum 11. August einen Aufruf, in dem es heißt: Vorbei ist die Zeit, in der ein einzelner den Staat als sein Eigentum, als sein Werkzeug betrachtete, wurden folgende Kleinhandelspreise festgesetzt: 1 Kilo Weizenmehl 16 Mark (bisher 9 Mark), 1 Kilo Roggenbrot 14 Mark (bisher 8,20 Mark), 1 Kilo Noggenbrot 14 Mark (bisher 7,50 Mark), ein Brot von 1000 Gramm 26 Mark 50 Pf. (bisher 14,25 Mark), Weizbrot: 1 Kilo 18 Mark (bisher 10,40 Mark), ein Weizbrot von 420 Gramm 7 Mark 50 Pf. (bisher 4,25 Mark). Die neuen Preise treten Montag, den 14. August, in Kraft.

* Zum 11. August. Die Parteileitung der deutschdemokratischen Partei erläßt zum 11. August einen Aufruf, in dem es heißt: Vorbei ist die Zeit, in der ein einzelner den Staat als sein Eigentum, als sein Werkzeug betrachtete, wurden folgende Kleinhandelspreise festgesetzt: 1 Kilo Weizenmehl 16 Mark (bisher 9 Mark), 1 Kilo Roggenbrot 14 Mark (bisher 8,20 Mark), 1 Kilo Noggenbrot 14 Mark (bisher 7,50 Mark), ein Brot von 1000 Gramm 26 Mark 50 Pf. (bisher 14,25 Mark), Weizbrot: 1 Kilo 18 Mark (bisher 10,40 Mark), ein Weizbrot von 420 Gramm 7 Mark 50 Pf. (bisher 4,25 Mark). Die neuen Preise treten Montag, den 14. August, in Kraft.

* Zum 11. August. Die Parteileitung der deutschdemokratischen Partei erläßt zum 11. August einen Aufruf, in dem es heißt: Vorbei ist die Zeit, in der ein einzelner den Staat als sein Eigentum, als sein Werkzeug betrachtete, wurden folgende Kleinhandelspreise festgesetzt: 1 Kilo Weizenmehl 16 Mark (bisher 9 Mark), 1 Kilo Roggenbrot 14 Mark (bisher 8,20 Mark), 1 Kilo Noggenbrot 14 Mark (bisher 7,50 Mark), ein Brot von 1000 Gramm 26 Mark 50 Pf. (bisher 14,25 Mark), Weizbrot: 1 Kilo 18 Mark (bisher 10,40 Mark), ein Weizbrot von 420 Gramm 7 Mark 50 Pf. (bisher 4,25 Mark). Die neuen Preise treten Montag, den 14. August, in Kraft.

* Zum 11. August. Die Parteileitung der deutschdemokratischen Partei erläßt zum 11. August einen Aufruf, in dem es heißt: Vorbei ist die Zeit, in der ein einzelner den Staat als sein Eigentum, als sein Werkzeug betrachtete, wurden folgende Kleinhandelspreise festgesetzt: 1 Kilo Weizenmehl 16 Mark (bisher 9 Mark), 1 Kilo Roggenbrot 14 Mark (bisher 8,20 Mark), 1 Kilo Noggenbrot 14 Mark (bisher 7,50 Mark), ein Brot von 1000 Gramm 26 Mark 50 Pf. (bisher 14,25 Mark), Weizbrot: 1 Kilo 18 Mark (bisher 10,40 Mark), ein Weizbrot von 420 Gramm 7 Mark 50 Pf. (bisher 4,25 Mark). Die neuen Preise treten Montag, den 14. August, in Kraft.

* Zum 11. August. Die Parteileitung der deutschdemokratischen Partei erläßt zum 11. August einen Aufruf, in dem es heißt: Vorbei ist die Zeit, in der ein einzelner den Staat als sein Eigentum, als sein Werkzeug betrachtete, wurden folgende Kleinhandelspreise festgesetzt: 1 Kilo Weizenmehl 16 Mark (bisher 9 Mark), 1 Kilo Roggenbrot 14 Mark (bisher 8,20 Mark), 1 Kilo Noggenbrot 14 Mark (bisher 7,50 Mark), ein Brot von 1000 Gramm 26 Mark 50 Pf. (bisher 14,25 Mark), Weizbrot: 1 Kilo 18 Mark (bisher 10,40 Mark), ein Weizbrot von 420 Gramm 7 Mark 50 Pf. (bisher 4,25 Mark). Die neuen Preise treten Montag, den 14. August, in Kraft.

* Zum 11. August. Die Parteileitung der deutschdemokratischen Partei erläßt zum 11. August einen Aufruf, in dem es heißt: Vorbei ist die Zeit, in der ein einzelner den Staat als sein Eigentum, als sein Werkzeug betrachtete, wurden folgende Kleinhandelspreise festgesetzt: 1 Kilo Weizenmehl 16 Mark (bisher 9 Mark), 1 Kilo Roggenbrot 14 Mark (bisher 8,20 Mark), 1 Kilo Noggenbrot 14 Mark (bisher 7,50 Mark), ein Brot von 1000 Gramm 26 Mark 50 Pf. (bisher 14,25 Mark), Weizbrot: 1 Kilo 18 Mark (bisher 10,40 Mark), ein Weizbrot von 420 Gramm 7 Mark 50 Pf. (bisher 4,25 Mark). Die neuen Preise treten Montag, den 14. August, in Kraft.

auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Wenn infolge polizeilicher Untersuchung von Brotpreise oder daraus hergestellten Gewebeleien ein solcher Verdacht besteht, daß durch die polizeiliche Untersuchung erwachsene Kosten zur Last des Täters und zugleich mit den Kosten des gerichtlichen Verfahrens belasten und einzuholen ist, haben außerdem das schlende Mehl rechts aus marktfreiem Mehl zu entziehen. Von dieser Bestimmung wird auf das schlägige Gebrauch gemacht werden, da die Rückicht auf die Allgemeinheit verlangt, daß mit dem aus dem Umlagegetreide hergestellten Mehl ordnungsgemäß umgegangen und es namentlich nicht zur Herstellung von teureren marktfreiem Brot verwendet wird. Auch kann, wenn sich ein Bäcker in der Befolgung der Vorschriften, die ihm durch das Gesetz vom 21. Juni ds. Jrs. und die vorstehenden Bestimmungen auferlegt sind, unzulässig erweist, die Bäcker geschlossen werden.

Um übrigens werden die Bäcker darauf hingewiesen, daß eine Streichung des nicht der im freien Handel erhältlichen Brotes und Mehl (also im Brot und Kleingebäck) an sich nicht unzulässig ist; hier finden jedoch die Bestimmungen des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln und das Brot unter Verwendung von Streichungsmitteln berücksichtigt. Darnach würde ein Bäcker, welcher marktfreies Brot verwendet, wenn er nicht die Räume durch einen sichtbaren Aushang darüber aufklärt, daß es sich um gefärbtes Brot handelt.

Der Kommunalverband.

Großenhain, am 9. August 1922.

Badezeit verkehrt täglich ein Flugzeug von Bremen nach der Insel Wangerooge. Zur Luftpostförderung sind — gegen Entrichtung des besonderen Flugtauschlags — im Inlandsverkehr gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art sowie dringende Pakete und Zeitungen zugelassen. Der Flugtauschlag für Postkarten und für Briefe bis 20 Gramm beträgt bei Inlandssendungen nur 20 Pf. für das Stück. Über die Zulässigkeit von Flugpostsendungen nach dem Auslande und deren Gebühren wird an den Postschalter Auskunft erteilt.

* Wahlvorbereitungen. In einer Kreiskonferenz des Dresdner Unterbezirks der Sozialdemokratischen Partei Sachsen nannte man schon die neuen Kandidaten für den Reichstag und für den Landtag. Für Reichstagswahl wurden als Kandidaten in Vorschlag gebracht Ministerpräsident Bud, Konsumvereinslagerhalter Kamp und Frau Puppe, als Landtagskandidaten Birth, Kühn, Egerer, Elsner, Frau Roed, Dr. Beigner, Schumann (Ottendorf), Braun (Niedeberg), Fleischhauer und Bauer. Diese Vorschläge bedeuten eine wesentliche Veränderung, denn mit Ausnahme von Bud, Birth und Kühn sind durchweg neue Zeute aufgetreten. Besonders bemerkenswert ist, daß Landtagspräsident Brähler auf die Kandidatenliste fehlt.

* Der Obstbau im Bezirk im August 1922. Der Obstanbaudirektor der Amtshauptmannschaft Großenhain teilte mit: Obwohl die Juliultrame den Brustanbau mancher Sorten sehr gefällig haben, so können wir doch sehen, wie manche Baumarten jetzt schon ihre Zeit kaum zu tragen vermögen. Diese Bäume müssen mit Stangen gefestigt oder die Äste angebunden werden, sonst können durch Ausbrechen der Äste unliebsame Kunden entstehen. Die einseitige Baumkrönung muß von nun an unterbleiben, sonst reift das Holz nicht aus und hätte Frostschäden im Winter zur Folge. Am Birn- und Apfelforstenbäumen sind die zurückgetrockneten Äste und solche mit Gumminäpfeln auszuwickeln. Die abgezogenen Birnenäpfel sind zu entfernen, von den Jungtrieben lädt man an jedem Stock nur 4 bis 6 keben, die übrigen werden jetzt, soweit sie nicht zu Neuanpflanzungen gebraucht werden, entfernt. Das Auslichten der Stadel- und Johanniterbeersträucher kann jetzt erfolgen, indem einige Äste, die nicht mehr viel Jungholz tragen, herausgeschnitten werden. Halbstock ist jeden Morgen aufzutunen und kann zu Gelee und Marmelade verarbeitet werden. Mit dem Sammeln des Halbstocks verhindern wir auch die Obstmadre. Am Wein kann jetzt nochmals richtig geschnitten werden, wenn es früher nicht genügend erfolgt ist; auch muss nun das Auszischen der Geize erfolgen. Die Drosborknoten können nun aermet werden, am besten eine Woche vor voller Reife, sonst erhalten sie nicht den guten Geschmack und werden meist weich. Über alle Fragen im Obst- und Weinbau steht der Obstanbaudirektor der Amtshauptmannschaft jederzeit unentgänglich zur Verfügung.

* Das Wegemessen von Obst und Obstresten auf die Straße unter Strafe gestellt. Die Polizeiverwaltung in Altenbergen erläßt folgende fehlschriftliche Bekanntmachung: Das Ausdrucken von Altbildern und Begrenzen von Obst und Obstresten und dergleichen auf die Straßen ist zum großen Unrat geworden, durch den das Leben bezw. die Gesundheit eines großen Teiles der Bürgerstadt gefährdet ist. Wir unterlagen diesen Unrat hiermit ausdrücklich und machen darauf aufmerksam, daß wir unsere Beamten angewiesen haben, jeden Fall der Zuüberhandlung unnothöchst zur Anzeige zu bringen. Wir werden in jedem einzelnen Falle der Rücksichtnahme die höchste zulässige Geldstrafe von 200 Mark festsetzen. Zu diesem Strafmöglichen zwingt uns die Rücksicht auf unsere Kriegsbeschädigten sowie auf unsere alten und gebrechlichen Einwohner.

* Vorsicht bei Angebot von Platin. Nach Befürchtungen in Strafuntersuchungen treiben abgesetzte Schwärme jüngst im Reiche ein ganz einträgliches Geschäft. Sie bieten „Rücklein“ als Platin an und finden bei der allgemeinen Sucht, für etwa überflüssiges Papiergeld einen Wertgegenstand zu erhalten, auch Abnehmer. Diese müssen aber hinterher schließen, daß sie betrogen worden sind. Es handelt sich immer um rechtliche Platten von etwa 2 Millimeter Dicke, 10:18 oder 8:15 Feintyp. Die Platten sind poliert und weisen unregelmäßig eingekantet das Wort „Platin“ sowie angebohrte Löcher auf. Sie sollen früher einen blauen Stempel „Städtische Scheideanstalt Pforzheim“ mit Wappen der Stadt Pforzheim getragen haben. Es scheint eine größere Menge solcher Platten im Handel zu sein. Sollten hier entsprechende Befürchtungen gemacht worden sein, so wird gebeten, der Kriminalpolizei Mitteilung zu richten.

* Der deutschösterr. Schutz- und Trubhund endgültig aufgelöst. Den Berliner Blättern zufolge hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Besitzwerde des deutschösterr. Schutz- und Trubhundes in Hamburg, der Ortsgruppe Dresden dieses Bundes und der Ortsgruppe Leipzig gegen die Verfüllung des sächsischen Ministeriums des Innern, durch welche der deutschösterr. Schutz- und Trubhund mit allen Besitz- und Ortsgruppen in Sachsen aufgelöst wird, verurteilt. Der Schutz- und Trubhund ist damit endgültig aufgelöst.

* Dem Landtag ist eine Regierungsvorlage zugegangen betreffend Vollbewegehen wegen Auflösung des Landtages. Darin bittet der Ministerpräsident im Namen des Gesamtministeriums den Landtagspräsidenten, einen Beschluss des Landtages herbeizuführen darüber, ob der Landtag dem Vollbewegehen folgen wolle oder nicht. Ferner ist eingegangen der Entwurf eines Gesetzes über die Haftstörung.

* Aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse veranstaltet das Redamt für die Mustermessen in Leipzig im Einvernehmen mit dem Reichsverband der Deutschen Presse vom 27. bis 29. August eine Konferenz, auf der zwischen hervorragenden Vertretern der in- und ausländischen Presse eine Auswartung über weltwirtschaftliche Probleme der Gegenwart (Währungswesen, Finanzwesen, Handelspolitik) stattfinden soll. Die Hauptreferate haben angefangen: Chefredakteur Georg Bernhard Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Professor

Gustav Cassel-Stochholm, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Engel-Bonn und Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Schinner-Berlin.

Moskau. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Gehirnmittelpflicht in der Volksschule beizubehalten, und die hierzu benötigten Ausgaben von jährlich 120 000 Mark genehmigt. Abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag, betreffend Umbenennung der Albertstraße in Rathenaustraße.

* Dresden. Vor einigen Tagen hat eine bessige Einwohnerin eine Platinette mit Brillanten im Werte von 40 000 Mark verloren. Der Finderin ist auf Anwerfung der Verluststrägerin ein Kinderlohn von 10 000 Mark ausgeschrieben worden. Der gelegliche Kinderlohn betrug nur 782 Mark.

Hohenstein (Sächs. Schw.). In der Nacht zum Dienstag ist aus der Inhaft Hohenstein der am 10. Oktober 1920 in Leipzig geborene Kurt Karl Beck entwichen; er ließ sich nachdem er in der Inhaft selbst einen Einbruch verübt hatte, bei dem ihm ein Mikroskop im Werte von 20 000 Mark in die Hände fiel, an einem Bettladen herab. Er ist 160 Centimeter groß, kräftig, blond und trägt Antikleidung.

Bornitz bei Baunen. In der Nacht zum Dienstag ist auf der Staatsstraße bei Kleinlaubnitz nach Guttau, kurz vor Guttau, aus einem dort befindlichen Gebäude von einem unbekannten auf den vorüberlaufenden Jagdwagen des bialaen Mitterstaatschefs schuß geschossen worden. Das Geschoß kam von der rechten Straßenseite und hat den Beifahrer in Brusthöhe durch Jacke und Weste getroffen. In der Seitentasche des Antrages befand sich ein harter Gegenstand, der dem Geschoß die Durchschlagskraft nahm, sodass dieses im Kessel stecken blieb. Das Bleigefecht ist 5,5 Millimeter.

Kamenz. In einem Bierstall fordert in einem Flugblatt der Ortsausschuß der freien Gewerkschaften auf. Es will damit eine Herabsetzung der Bierpreise erreichen. In einem Eingang in der Ortspreise wird demgegenüber geltend gemacht, daß die von den Brauereien geforderten Preise vom Reichswirtschaftsministerium genehmigt worden seien. Die Preise für Bierste, Maia und Hopfen seien um weit über hundert Prozent gestiegen, der Bierauschankkreis nur um das zwanzigfache. Auch für das Gastgewerbe kommt eine weit über hundertprozentige Steigerung der Unkosten in Frage. Der Bierdruck des Kamener Ortsausschusses sei um so ungerechtfertigter, als die neuen Preise nicht nur dort, sondern in ganz Norddeutschland gefordert würden.

Hochkirch. Die Untersuchung des Vorfalles auf Babendorf Pommritz (siehe Nr. 183 Nies. Tafel) hat ergeben, daß die Tat sich nicht als Raub, sondern als ein Gelegenheitsdelikt darstellt, den der Täter offenbar in großer Not begangen hat. Im ganzen batte er nur 13,85 Mark erbeutet. Das weggeworfene Geldstückchen konnte wieder gefunden werden. Der Täter hatte gehofft, einen genügenden Betrag zu erlangen, um nach Dresden fahren zu können. Er lebt in überaus mißlichen Verhältnissen, ist arbeits- und wohnungslos und von den Eltern verstohlen. Dies mag ihn in Verbindung mit dem Mißlingen des Diebstahls zu dem raschen Entschluß bewogen haben, zu dem Gifftstückchen zu greifen, das er schon lange bei sich trug.

Bromius. Die Getreide- und Buttermittelhandlung von Otto Wölfig in Siegmar brannte mit sämtlichen Lagern und Kontorräumen völlig aus. Die Ursache wird auf Kurzschluß zurückgeführt.

Echemin. Die bessige Kriminalpolizei ist noch rechtzeitig einem verbrecherlichen Anschlag auf die Spur gekommen, der auf den Nürnbergser Neißenden Goldstein gekommen war. Goldstein war in Geschäften nach Chemnitz gekommen und hier in einem Hotel abgestiegen. Zwei dunkle Existenzien, die bereits ein beweites Vorleben hinter sich haben, jahren nun den Plan, den Neißenden, bei dem sie wahrscheinlich größere Geldbeträge vermuteten, unter Vorweglegung falscher Tatsachen in das Haus Arndtstraße 10 zu locken, wo sie bereits ein Zimmer gemietet hatten. In letzter Stunde schlug den einen Komplizen das Gewissen, und er entdeckte den Anschlag der Polizei, die daraufhin sofort die Untersuchung einleitete.

Klingenthal. Der Hochstand der tschechoslowakischen Krone gibt unseren Grenznachbarn erhöhte Auseinandersetzung, um Waren einzukaufen und damit unseren Ausverkauf zu beschleunigen. Im Abschnitt Obersachsenberg-Klingenthal ist Landgendarmerie zur verstärkten Grenzaufzettelung eingesetzt. Es geschieht durch die tägliche Beobachtung und Verhaftungen. Legt ein mehrere Minuten festgenommen werden, die für 30 000—Mark Waren auszumischen wollten. Gestern wieder sind zwei Damen von Dresden in Klingenthal eingeliefert worden, die sich in Dresden neu eingekleidet hatten und Pelze und andere Waren über die Grenze schmuggeln wollten.

Laura. Eine unerhörte Tierquälerei verübte hier ein Schuhjunge, der einem Sperling den Schnabel abschnitt. Mit herausabhängender Zunge flatterte das dem qualvollen Hungertode preisgegebene Vogelchen umher, bis eine mitleidige Frau es tötete.

Weeraue. Der 20 Jahre alte Sohn des Einhabers Paul Müller, hier, saß in seinem Büro am Schreibtisch, vor sich eine Altenmappe mit Geld liegend, das er zur Bank bringen wollte. In dieser liegenden Stellung erhielt er einen wichtigen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf, der den jungen Mann

war. — In der Umgebung von Meitzen, Blaustein und Waldenburg sind im Laufe der letzten Tage Einbrecher ausgetreten, die überall reiche Beute gemacht haben. Bei dem Gastwirt Steinert in Dörrnberg fanden sie Schatzkästen, Säcke, Zigaretten und hares Geld im Werte von über 4000 Mark, bei dem Gutsbesitzer Thobold in Schwaben bei Waldenburg Beeten, Wäsche, Kleider, eine Uhrstette, eine Pferdebesteck usw. im Werte von über 25000 Mark, bei dem Gutsbesitzer Hanauer in Reutlingen bei Waldenburg Kleider, Wäsche, Wirtschaftsgüter usw. im Werte von 28000 Mark, bei dem Fabrikbesitzer Wolf in St. Endingen eine große Menge Damenschränke aus Teile und Stoff, Garn auf Spulen usw. im Werte von 90000 Mark und aus einem Habergrundstück in Gallenberg waren im Werte von über 100000 Mark. In seinem Betriebe ist es bisher gelungen, die Einbrecher zu festigen. Glauchau. In den frühen Abendstunden des Dienstag ist Bürgermeister A. Dr. Brink plötzlich am Herzschlag verstorben. Bürgermeister Brink wurde am 16. Januar 1889 zum Bürgermeister der Stadt Glauchau gewählt und trat am 1. März 1922 in den Ruhestand. — Um die Kartoffelversorgung für den Winter sicherzustellen, hatten sich im Rathaus zu Glauchau die Bezirksrätezentrale, das Gewerkschaftsrat, der Stadtrat, der Verein für Handelskund und Großhändler zu Verhandlungen im Büroraum des Bürgermeisters Dr. Schimml eingefunden. Man eintigte sich darin, daß sofort in den einzelnen Betrieben Ostern umgehen sollen, in denen ein jeder seinen Bedarf einkauft. Die Kartoffeln werden bestellt und einzukaufen von den Arbeitgebern bezahlt. Der Kartoffelabnahmewert ist höchstens innerhalb fünf Monaten nach Empfang des Kartofels zurückzuerhalten. Der Arbeitgeber darf jedoch empfohlen, schon jetzt von der Übung Abschläge bewirken zu lassen, die einem „Kartoffelonto“ gutgeschrieben werden. In einer Beiratssitzung versammelten sich man sich mit diesen Vereinbarungen einverstanden erklärten.

Hedera. Schwer verletzt aufgegriffen wurde am Montag früh am Bahnhofsvorplatz an den Schwemmtreppen ein 18-jähriger Arbeiter aus Memmendorf, der nach seinen Angaben an der Straßenfahrbahn Memmendorf-Königlicher Straße mit der Hochspannungsleitung in Berührung gekommen ist, wodurch ihm durch den Starkstrom der rechte Arm fast völlig abgeschnitten wurde. Er wurde durch zwei Bahnbeamte dem heiligen Krankenhaus zugeführt, wo eine sofortige Amputation des ganzen rechten Armes vorgenommen werden mußte. Es besteht kaum Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Niederplauder bei Bielitz. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die nachgenannten Straßen umzu benennen, und zwar die Bismarckstraße in August-Pebel-Straße, Wilhelmstraße in Otto-Eus-Straße, Überstraßen in Pestalozzi-Straße, Friedrich-August-Straße in Wilhelm-Riebeck-Straße und Albertplatz in Wilhelm-Stolle-Platz. Die neuen Namensschilder dieser Straßen sollen sofort nach Fertigstellung angebracht werden.

Plauen. Am einer Nacht Ende März d. J. war die Feuerwehr durch Einschlagen der Glasscheibe eines am Tiefenbach Grundstück an der Vorstraße befindlichen Feuerwehrs unruhig alarmiert worden. Feuerwehrleute waren der in dem eben gefallenen Schne deutlich erkennbaren Spur von Männerstiefeln gefolgt. Sie hielten in der Kädelstraße den Schneider Peter Heinrich Zimmermann an und rüttigten ihn, seinen Fuß in eine der gleichartigen Fußspuren zu legen. Der Stiefel des Verdächtigen passte in die Spur, die auch den Abdruck eines Gummiabsatzes, wie ihn S. am seinen Stiefeln trug, erkennen ließ. Der Beobachtete, der sich vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte, entschuldigte sich mit Bewußtlosigkeit infolge eines Nervenleidens und schwerer Trunkenheit, er bat aber schließlich um eine milde Strafe. Das Schöffengericht verurteilte ihn gemäß § 304, Abs. 1 des Strafgesetzbuchs zu 1000 Mark Geldstrafe.

Roßlitz. Die Blaumennerverschreibungen erfuhren in diesem Jahre ganz beträchtliche Erhöhungen. So ist bei der öffentlichen Verpachtung in Sörnewitz (Amtsh. Oschatz) ein Pachtzins von 89000 M. gegen 29000 M. im Vorjahr, in Wellerswalde ein solcher von 14100 M. gegen 2500 M. im Vorjahr erzielt worden.

Wurzen. Zur Ausführung des Reichsmietengesetzes hat der Stadtrat folgende Bußgeldsätze beschlossen: 1. für den Rinsenbiente 15 Proz., 2. für Betriebskosten 100 Proz., 3. für Instandsetzungsarbeiten 130 Proz., 4. für große Instandsetzungsarbeiten 55 Proz. der Grundmiete. Die Kosten für Erneuerung von Schnüren und Bändern in Galions- und Kolläden haben die Mieter selbst zu tragen. Leipzig. Am 3. August, morgens zwischen 7 und 8 Uhr, erschienen in der Grafschaftstraße 26 III vor der Wohnung des Arbeitgeber-Syndikus Emil Berg drei verdächtige Gestalten und verlangten von der Wohnungsinhaberin in dröster Weise, zu Herrn Berg gelassen zu werden. Durch das verdächtige Verhalten aufmerksam gemacht, verweigerte die Wohnungsinhaberin den Eintritt, zumal Berg die Wohnung bereits verlassen hatte. Daraufhin ergingen sich die drei Robbinge in schwersten Drohungen gegen Berg. Unter wütigen Beschimpfungen erklärten sie, schon eine passende Gelegenheit zu finden, um ihm eins auszuwischen um. Es ist eine Belohnung von 5000 Mark für die Ermittelung der Täter ausgesetzt worden.

Hohenleipisch. Ein grausiges Unglück traf die Familie des Bergmanns Richter, der vor wenigen Tagen in dem Blei- und Koblenzer Werk verunglückte. Seine Ehefrau kam Dienstag nachmittag von Hohla und wurde beim Überqueren des Bahngleises am Bahnhof Hohenleipisch von einem Zug erfaßt und zerstört. Der Ehemann ist noch bettlägerig; eine zahlreiche Familie betrauert den frühzeitigen Tod der tätigen Hausfrau.

Dresdner Landgericht.

Prozeß Barwinsky — Dr. Niepracht. —
Die Verhandlung konnte erst in später Abendstunde zu Ende geführt werden. Aus der Vernehmung der Angeklagten ist noch besonders erwähnenswert, daß Dr. Niepracht vor seiner Tätigkeit als Ölrichter zu Dresden neude zehn Jahre lang in Polen die Brats als Rechtsanwalt ausübte. Sein Vater ist Rechnungsbeamter und in Bielitz wohnhaft. Im Berichte der Beweisaufnahme gab es einige Zwischenfälle. So erklärte die Barwinsky, daß ihre Herrin einmal gedröhnt habe, sie solle auch Schuhe kaufen, sie habe ihr dazu die benötigten Schuhe ausgegeben, ein anderes Mal sollte die Dienstmädchen auf irgendeine Weise Butter beschaffen. Es war ihr dann auch gelungen, in einem benachbarten Geschäft mehrere Ecken (5 Pfund) Butter zu stehlen. Dies war aber doch bemerkbar und ihr dann die Beute abgenommen worden. Dem Dr. Niepracht wurde vorgeschuldet, daß er die Barwinsky vorführen ließ, während sich diese in Untersuchungshaft befand, daß er deren Akten einsehe, ohne daß auch nur berechtigt zu sein. Der Staatsanwalt rügte mit scharfen Worten diese Umlaufertretung. Als die Frau Doktor nicht mehr gewußt habe, wohin mit all den vielen Sachen, habe sie Anregung gegeben, gleich Geld aus den Ladenkassen zu stehlen. Es fanden 39 derartige Fälle zur Bekräftigung. Die Barwinsky bemerkte hierzu, daß sie in viel mehr Geschäften gehoben, als wie von den Geschäftleuten angezeigt worden ist. Im Gerichtssaal waren alle möglichen gestohlenen und dann befragten Sachen als Beweisstücke zur Ansicht ausgestellt. Der Staatsanwalt forderte für die Eheleute Niepracht und Barwinsky, beide hätten in leicht ver-

westlicher Weise gehandelt, gerade Dr. Niepracht hat als Strafurst nicht ganz genau gewußt, was los war und worauf es angekommen sei. Nach längerer Beratung wurde die Barwinsky als Zuwendliche zu acht Monaten Gefängnis wegen fortgesetzter Diebereien, Dr. Niepracht wegen Diebstahl und seine Ehefrau wegen Diebstahl und gleichfalls wegen Diebstahl zu einem Jahr fanden Gefängnis verurteilt. Beide Eheleute Niepracht geben auch auf je drei Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig.

Die verunglückte Kofferreihe im Eisenbahn-Güterwagen.

Der Bürgerehrl. Max Steinacker, 21 Jahre alt, und sein 1. Jahr jüngerer Bruder, der Arbeiter Paul Steinacker, beide in Wurzen wohnhaft, waren seit längerer Zeit arbeitslos. Da kamen sie auf eine Idee, eine Kofferreihe im Bahn- Güterwagen zu unternehmen. Max ließ sich einen genügend großen Koffer bauen, um darin selbst leben zu können, und mit einer Einrichtung zum Dasein von innen. Am 20. Juni ließ er sich von seinem Bruder Paul, nachdem er es sich in dem Koffer so bequem wie möglich gemacht hatte, in Wurzen als Eigentum nach Dresden aufgeben, wo sein Bruder am anderen Tage den Koffer verhandlungswürdiglich ausgeladen lassen sollte, nachdem er selbst derweil den Koffer mit geeigneten Gütern, die im Wagen sich befanden, gefüllt und sich in Sicherheit gebracht haben würde. Die Sache hat aber nicht geklappt, der Eisenbahnwagen wurde nicht aufgefahren. Max mußte in seinem Koffer bleiben, um nicht entdeckt zu werden, und Paul holte das Frachtstückheim. Am 26. Juni wiederholten die beiden Brüder den Streich noch einmal. Max wurde von Paul in dem Koffer in Altenhain-Bennewitz nach Oschatz ausgegeben, doch jetzt wurde sie erwischt. Der Koffer war nämlich von den Eisenbahnbauern in Oschatz aus dem Wagen ausgeladen und auf den Bahnhofsteg gestellt worden, nicht in den Güterboden. Der Koffer blieb bis zum andern Morgen stehen, es fiel den Beamten auf, daß in dem Behältnis sich ein merkwürdiges Geräusch wie ein Schnarchen bezeichnbar machte, sie öffneten und Max Steinacker kam zum Vortheil, der eingesperrt war. Die Herrenstraffammer B des Landgerichts Leipzig verurteilte Max Steinacker, der wegen Diebstahl und Urkundenfälschung schon vorherstrafft ist, zu zehn Monaten Gefängnis und zweijährigen Ehrenstrafverlust und Paul Steinacker zu vier Monaten Gefängnis.

Neubestellungen auf halben August

zum Bezug des Neuen Tagesschattes nehmen alle Zeitungsträger und zur Ver mittelung an diese die Tagesschatt-Geschäfts stelle, Goethestraße 59 (Fernpost 20) entgegen. — Bezugspunkt für halben August Mark 21.75 einschließlich Bringerlohn.

Vermischtes.

26000 Opfer einer Taifunkatastrophe. Reuter meldet aus Hontong: Die Leichen von 28000 Opfern der Taifunkatastrophe von Swatow sind geborgen worden. Eine umfangreiche Hilfsaktion ist im Gange. Britische und japanische Behörden führen den am Leben gebliebenen Deutschen zu.

Erdbeben in Tirol. Am Mittwoch vormittags um 10 Uhr wurde in Innsbruck ein leicht, einige Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Eisenbahnunglück in Polnisch-Oberschlesien. Am Sohraw wird gemeldet: Der von Katowice nach Sohraw 1.23 Uhr nachmittags abfahrende Personenzug Nr. 1150 entgleiste kurz vor Sohraw. Die Lokomotive und fünf Wagen sprangen aus den Schienen. Ein Mädchen wurde getötet, vier Personen schwer und 20 leicht verletzt.

Tropische Höhe im hohen Norden. Mit Erstaunen hört man, daß während wir hier über den nächsten Sommer jammern, in jenen Gegenden, in denen nach unserer Vorstellung kaum vor Fall die Eisgäpchen schmelzen, die Bewohner über Gluthitze klagen. In dem vom nördlichen Eismeer umwälzten Norwegen, um das Nordkap herum, herrsche, der Stockholmer „Politiken“ aufzeigt, während der letzten Wochen eine tropische Höhe, wie sie seit Jahrzehnten nicht da war. In Tromsø zeigte das Thermometer sechs Wochen hintereinander 85 bis 40 Grad Celsius über Null, selbst mitten in der Nacht blies die Temperatur auf 24 Grad. Es war den Bewohnern tagsüber unmöglich, die gewohnten Arbeiten auszuführen, der Hirschtritt schwach, beim Scheine der Mitternachtsonne, zur „Nachtzeit“. Viele Leute lagen, infolge der ungewohnten Höhe, erkrankt zu Bett.

Wert- und Schmuckfachen im Betrage von einer Million Mark. In einem Hotel am Kurfürstendamm in Berlin einem ausländischen Chevaare während eines Ausgangs gestohlen. Der Dieb hatte die Zimmer mittels Nachtschlüssel geöffnet, einen großen Koffer aufgebrochen und eine Kettetafel aufgeschnitten. In einem Hotel in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes wurde einem Amerikaner für 400000 Mark ausgestohlen Papier- und Goldgeld. Ein weiterer Hoteldiebstahl wurde in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße verübt. Im Hotel hatte sich ein Amerikaner mit einer etwa 25 Jahre alten Dame eingemietet, die er in Antwerpen kennen gelernt hatte. Mittwoch führte die Dame von einem Ausgang nicht mehr zurück. Jetzt entdeckte der Amerikaner, daß sie ihn um zwei Millionen größtenteils ausländischen Geldes, die in die innere Westentasche eingeschlagen waren, bestohlen hatte.

Schweres Automobilunglück. Auf der Köllnischen Chaussee hat sich bei Karow ein schweres Automobilunglück ereignet. Dort wurde im Chausseegraben ein umgedrehter Kraftwagen gefunden, unter dem der Kaufmann Stanke aus Stargard und seine junge Frau tot lagen. Der Chauffeur wurde schwer verletzt.

Dreißig Milliarden zu gewinnen! Aus Moskau wird berichtet: Auf Grund eines Gesetzes der Sovjetregierung, das die Veranordnung von behördlichen Lotterien für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke gestattet, veranstaltet die Centrale Hungerhilfsskommission eine allrussische Lotterie. Es werden 8 Millionen Lose zu 50000 Rubeln mit 1022 Gewinnern im Gesamtwert von 76 Milliarden ausgegeben. Das große Los beträgt 80 Milliarden Rubel.

Die Telegraphenlinie zur verbotenen Stadt. Die Hauptstadt von Tibet, Lhasa, einigt die verbotene Stadt, in deren Bereich kein Europäer eintragen darf, ist seit dem Juge des englischen Obersten Youngbusband dem Verkehr eröffnet worden, und Europäer gehen jetzt in der „verbotenen Stadt“ und im Palast des Dalai Lama aus und ein. Der deutliche Beweis für diese Eröffnung Tibets ist die Tatsache, die jetzt aus Bombay gemeldet wird, daß eine telegraphische Verbindung zwischen Lhasa und Indien geschaffen worden ist.

Was sind Retortionen? Die Franzosen sind nie um schöne Namen verlegen, wenn sie und mit besonders ungemeinlichen Maßnahmen bedroht. Schon Delings Ricouart de la Martiniere nennt die deutsche Sprache eine „plumpe Sprache“, in der man gewisse Dinge nicht elegant und schöngeistig ausdrücken kann, und an diese Benennung wird man erinnert, wenn man von der neuesten Erfindung Poincarés, den „Retortionen“, liest, die wir Deutsch

sind in unerträglichen Sprache „Expresionen“ nennen könnten. „Retortion“ ist ein französischer Terminus technicus des Völkerrechts, der mit großer Geschicklichkeit auf die gegenwärtige Lage angewandt wird. Nach den Vorschriften des Völkerrechts, der „Grande Encyclopédie“ folgendermaßen definiert: „Die Retortion tritt in dem Fall auf, wo ein Staat sich gegen einen anderen in einer Form bestimmt, die zwar vollkommen gesetzmäßig und erlaubt, aber unhöflich, schroff und schädigend ist, wodurch der andere Staat ähnliche Maßnahmen gegen den ersten ergreift. Der beleidigte Staat kann dieselben Maßnahmen gegen die Untertanen des anderen Staates in seinem Range anwenden, die der erste Staat gegen die Untertanen des zweiten Staates gebraucht hat; er kann die Handelsbeziehungen erstickend verstellen usw. Die Beziehungen, die zwischen den zivilisierten Staaten bestehen, verbieten es, sofort zu Retortionmaßregeln zu greifen; es müssen erst Unterhandlungen vorangegangen sein, und die Retortionen sind erst dann rechtmäßig, wenn die Verhandlungen ergebnislos waren. Die Retortion ist eine Art Repressalie, wenn man dies Wort im weitesten Sinne nimmt; aber sie richtet sich nur gegen einen Gustos, den man der internationalen Billigkeit und Höflichkeit widerstreitend anstellt, während die Repressalien sich gegen einen ungerechten und unrechtmäßigen Gustos richten.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. August 1922.

Poincarés Rücktritt in Paris.

* London. Poincaré hat, wie der Sonderberichterstatter der „Börsischen Zeitung“ zuverlässig erfahren, beim Pariser Kabinett angefragt, ob er ein neues Programm mit geringeren Forderungen vorlegen darf. In Erwartung dieser Antwort ist die Konferenz vertagt worden. Der englische Standpunkt wird von den Sachverständigen in allen Punkten unterstützt und die Entscheidung der Sachverständigenkommission, die am Mittwoch abend getroffen wurde, ist als endgültig zu betrachten. In vorgerückter Abendstunde eröffnete der Korrespondent, daß der Sachverständigenausschuß durch Mehrheitsbeschluß folgende Vorschläge Poincarés abgelehnt hat: die Rollgrenze, die Beschlagnahme der Bergwerke und der Wälder und die Verschärfung an der deutschen Industrie. Die Pläne zu einer Beschränkung der Papiergelddauung durch die Reichsbank und eine Art von Budgetkontrolle wurden gänzlich bestellt mit dem Ergebnis, daß Lloyd George wahrscheinlich den Vorschlag machen wird, Sachverständige nach Deutschland zu entsenden.

London: das Ende Poincarés.

* Paris. In diesen politischen Kreisen ist man wegen der Haltung Poincarés sehr verstimmt. Man weiß ihm vor, daß er eigentlich umgefallen sei und die Nationalisten wenden sich, wenn auch noch nicht offen, gegen ihn. Der Stolz der Nationalen hat ohne Zweifel eine Erhöhung erlitten und bezeichnenderweise wird bereits ganz offen davon gesprochen, daß Poincaré die Londoner Konferenz kaum überleben werde.

Überfliegen der Hähner.

Gegen das Überfliegen von Hähnern, die auf engsten Abständen gehalten werden, gibt es verschiedene Mittel. Von manchen Geißelgärtnern wird das Hähnchen der Halsfliege angewandt. Es brauchen aber nur die Flugsfedern des rechten oder linken Hälftels gestutzt zu werden. Dabei ist mit Vorsicht vorzugehen, damit nicht zu tief geschnitten wird. Ein anderes, in neuerer Zeit angewandtes Mittel gegen das Überfliegen bietet sich in den Geißelgärtnern, auch Flugsiegel genannt. Diese aus Blei hergestellten Klammern sind darauf bestimmt, daß durch die Flugsiegel eines Hähnchens so zusammengefaßt werden, daß die Hähner nicht umkriechen und davon Gebrauch zum Fliegen machen zu können. Das Hochfliegen gelingt ihnen dabei nicht. Die Klammern sind in den Geschäften, die Geißelgärtnergeschäfte führen, zu haben.

Das Überfliegen kann auch durch eine einfache Erhöhung des Raumes, der der Hahn aufzuschieben verhindert werden. Zu diesem Zweck wird der Raum mit einer Doppelfuge versehen, in der Art, daß oben an jedem Pfeiler ein schräg nach innen gerichtetes Winkelholz oder Stabellen befestigt wird. Darauf werden zwei, besser drei längslauende Träume angebracht, die recht straff sein müssen. Die Hähner, die überfliegen wollen, suchen auf dem Raum einen Stützpunkt. Dabei liegen sie gegen die längslauenden Träume an, die sie nicht scheben und drücken von den Träumen zurück. Weitere Verluste zum Überfliegen geben die Hähner dann bald auf. Der unterste Träume soll nur etwa 3 Centimeter von den Köpfen der Hennen entfernt sein. Die Zwischenräume der beiden anderen Träume sollen 6–7 Centimeter betragen. Wenn die Träume aber nicht ganz straff gezogen sind, so verfehlten sie ihren Zweck.

181. Landeslotterie. 3. Klasse. 1. Zug. 9. August.

(Ohne Gewähr.)

30000:	56254	61899
20000:	37782	107854
10000:	28433	80792
5000:	21987	45189
	57049	57093
	71407	95843
120282:		
5000:	17048	40161
	46453	65189
	89839	96127
103705:		
2000:	26226	27506
	83018	51992
	55558	82005
82939:	88598	94842
	104188	113058
	123057	
1000:	594	1608
	2650	3981
	5334	5579
	6038	6554
8017:	8110	8610
	9255	9842
	9418	10365
12937:	12943	14168
	15248	15529

Hamburger Sorgen.

Hamburg, Anfang August.

Den auf jeden Fall zweifelhaften Salutarenden geben sich, für Hamburg besonders sichtbar, auch die entsprechenden Sorgen. Sorgen nicht nur wirtschaftlicher Art. Der Salutarkand zieht Tag um Tag neue Menschenströme aus dem Ausland her. In den guten und dementsprechend teuren Weinläden, beim Frühstück und beim Mittagessen, das nach englischer Sitte des Abends in Hamburg genommen wird, hört man mehr ausländisch als deutsch sprechen. Aber auch in der Hafengegend, auf der weltberühmten Neuerbahn St. Pauli überwiegt das fremdländische Element. Es ist viel minderwertige Menschenware, die sich hier herumtreibt; Bars und Dienstleistungen müssen ihren weiblichen Anhängern mögen ihre Freude haben an den Tremmen aus dem Norden, von „drüben“ und aus Asien, denen der Dollar und die Krone so leicht aus der Tasche springt, dabei lädt sich gut Juben und die Nächte gehen rasch herum. Aber die übrigen Einheimischen leben sie mit gemütlicher Freude. Vor allem die Polizei, die viele Hände zu schütteln hat, bei denen immer noch das Messer gezogen wird, und die ihre angekündigten Aufmerksamkeit zu richten hat auf allerhand dunkles Gefinde, das mit dem großen Fremdenstrom einschwimmt und in dem verworrenen Getriebe St. Pauli, in den vielwinkigen alten Häusern, in den dumpfen Kellern Unterwasser sucht und findet, um von hier aus seine Piratenzüge zu unternehmen.

In den manngeschichtlichen Formen. Da sind Schieber, die in einem ständigen Rauschen und Verlaufen irgendwelcher Ware begriffen sind und wobei natürlich ihre Taschen sich leicht füllen, noch die Anständigsten. Dunkler sind schon die Existenzen, die Koläne an den Mann zu bringen suchen, aber die gat ihre Oster mit dem betrübenden Gifft in Schlaf bringen und sie dann ausrauben – ausplündern oft bis aufs Hemd. Auch Opium spielt eine Rolle hier. Wo Chinesen sind, ist auch dieses Gifft der Nachtruhe im Handel. Immer wieder berichten die Zeitungen, daß die

vorigen eine „Wundkugel“ abgeworfen habe. Wenn verborgen sie sich hinter dem Deckmantel einer chinesischen Wäscherie, die bald hier, bald da einmal aufgetaucht wird für die Bedürfnisse der schwüldigen Gäste – um dann ebenso wieder vom Erdboden zu verschwinden, sobald nur die Polizei das dunkle Geheimnis gelüftet hat. Aber auch die allgemeine Unschärfe nimmt in erstaunlichem Maße zu. Selbst in belebten Gegenden scheut das Gefinde nicht mehr vor Raubanschlägen zurück, bei denen das Messer, der Schlagring oft eine gefährliche Rolle spielen. Die Ordnungspolizei hat in der letzten Zeit ein großes Mehr an Arbeit zu leisten, das nicht immer mit Vieh gelohnt wird, da die „Grünen“ gerade in der Hafengegend nicht viel Unterstützung finden, sondern im Gegenteil häuslich genug schenken können. Hin und wieder verlustet man es mit wohorganisierten Plazieren, deren Ausdeutung an dunklen Existenzien meist ganz überraschend ist, daß man sie rudelweise ins Stadthaus transportieren muß.

Noch andere Sorgen hat der Hamburger augenblicklich – Sorgen, die jeder, der das Stadtbild Hamburgs kennt und sieht, mit ihm teilen muß. Denn das unvergleichlich schöne Elbufer, auf der die Elbhäuser von Hamburg durch eine Reihe von Villenvororten führt, ist im Begriff verschandelt zu werden. Die ausgedehnten Parks, die, obgleich fürstliches Privatbesitztum reicher Hamburger mit der größten Freimütigkeit der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden, diese herrlichen Stätten mit den schönsten Baumgruppen, schöne Stätten alter Gartenkultur, mit idealen Aussichtspunkten auf die Elbe, auf Hafenwerder, auf die sanfte Seite der Harburger Berge, und wiederum ein wundervoller Anblick für die Elbfahner – diese Parks werden jetzt nach und nach verkauft. Ihren Besitzern würden sie – auch das ein trauriges Zeichen der Zeit – allmählich zu unerschwinglichen, weil zu hohen Preisen schließen. Verhandlungen mit der Stadt Altona, die diese Parks der Volkswirtschaft erhalten wollten, zerschlugen sich, und nun werden diese berühmten Parks – Briedis Park, Donners-

Park – zu Spekulationsobjekten. Die Baumbestände sollen nach und nach der Art zum Oster. Häuser, rasch und billig gebaut, wie die Zeit es will, wachsen statt dessen aus dem Boden heraus – die Ruhe ist fort, die Schönheit verloren..

G. R.

Sport.

Niesauer Sportverein. Die Bergmannschaft des NSV, empfängt am kommenden Sonntag die 1. Mannschaft des S. V. Budissa e. V. 04, Baubau, in einem alten Rückspiel. Die Budissenf verfügt über autes können. Ihre 9 Jahre lange innegehabte Baumelternschaft gibt wohl ein bereites Beweis davon. – Die heimische Blaue, die am vergangenen Sonnabend gegen den Bergmannschaft Concordia 1. Tor war ein Selbtor – wird alles daran setzen müssen, um das Sulei für sich zu entscheiden.

Vielvereinigung 2. Mannschaft trägt am Freitag 17 Uhr in Röderau gegen Sportverein 1. das fällige Rückspiel aus. Die 1. Mannschaft tritt als Gegner der gleichen Vereinsmannschaft am Sonntag nachmittag in Röderau 3 Uhr an.

Bei der zweiten Höhenflugsprüfung in Neapel starteten zwei Bewerber von den vier gemeldeten. Gordi wurde mit 5500 Metern Erster. Rimmermann legte die beiden Strecken um den verherrlichen Volta in 17 Stunden 8 Minuten und 55 Sekunden, Ciebler in 17 Stunden 28 Minuten und 55 Sekunden zurück. Die Klassefikation ist vor dem Entfernen des Protolls aus Palermo nicht endgültig.

Gordon-Bennett-Allegien. Der amerikanische Ballon „Uncle Sam“, Pilot Honeywell, ist am 7. August 40 km östlich Budapest im Kreise Pest bei dem Dorfe Tapoly-Györdey gelandet. Die durchsogene Strecke beträgt 1000 km, sodass Biernaime, Frankreich, geschlagen sein wird.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Warnung!

Warne hiermit jeden, der in Riesa Montag 17.8. Uhr nachts abzieht, 2 Stunden nach dem Heimatsort ging, wird gebeten, jetzt angezog. Manschetten mit Goldknöpfen an Eduard Pits, St. B. Bad Bildungen, Hauptstraße, einzufinden.

Von meinem Held in Merzdorf sind ansteckende Körnerkrüte i. grüherem Umfang geschossen word. So sichere demjenigen 1000 Mark Belohnung

zu, der mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn gerichtet belangen kann.

Louis Schneider, Bäckermeister.

Ig. deutscher Schäferhund zugelaufen. Ges. Futter- und Inseratenlosten abh. bis Montag 14.8. Alfred Schäfer, Bäckerei Poppitz, Schäffelbeld, liegt geblieb. M. Stöckner, Bäckerei.

Möbl. Zimmer bei best. Familie zu verm. Ges. off. erb. u. L. Y. 9286 an das Tageblatt Riesa.

Unabhängige, saubere Frau od. Mädchen als Aufwartung gesucht. Promenaden-Café.

Aufwartung für sofort gesucht. Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Aufwartung für vormittags gesucht. Goethestraße 60.

Rekt. Mädchen zum Kasselochen zum 15. August, desgleichen ein junges Hausmädchen

für Privat gesucht. Weitner Hof.

Eine Frau od. Mädchen wird für vormittags zum Kontoreinigen oder ein Mädchen als Aufwart. i. vorm. gesucht. Zu melden. Tichte, Gröba, Riesa, Tel. 11.

Schmier-Seifen-Vertretung an rührige Vertreter aller. o. j. zu vergeben.

Hoher Verdienst! Off. n. F.D. 988 Invalidenhaus Leipzig.



Rößelschlößterei Schützenstr. 19. Morgen Freitag sowie Sonnabend Fleischverkauf.

Tel. 278. Otto Gundersmann.

Kaufe altes Gold u. Silber

zur eigenen Verarbeitung. Goldschmied Georg Schumann, Hauptstraße 44.

Fahrrad-Mäntel — Schläuche

Ketten, Fedale und andere Zubehörteile billig zu verkaufen. Hauptstr. 73. I. Winkler.

Einfach! Dauerhaft! Billig!

Diese drei Vorzüge genießen Sie beim Kauf einer Typenhebel.

Schreibmaschine „ROFA“

Einfache, solide Büromaschine. Lieferung in einigen Tagen. Weitgebendste Garantie. Ertklassige Referenz. Verk. Hans Thalheim, Geringwald 1. S., Hauptstr. 118.

Erfahrener Böttcher gesucht.

GEG, Verwaltungsstelle Gröba a. Elbe.

Für Sohn achtbarer Eltern wird für Eltern 1 Glucke m. 6 Schippchen 1923 gute 1 Glucke m. 6 Schippchen 6 Woch. alt. 1.450 M. s. verf. Leonhardt, Kommandantur 1. Mittelhaus part.

Kontor gesucht.

W. Offert. unt. H. Y. 9288 an das Tageblatt Riesa.

Flüchtiger Rockschneider für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Reinholt Hartmann, Schneidermeister.

Buchhalter (in) abholzlicher, zum sofort. Untritt gesucht.

Angbote unter G.Y. 9282 an das Tageblatt Riesa.

Tonnabend, 12. d. M., vorm. 10 Uhr kommt im Schlosshof ein

Hund gegen sofortige Bezahlung öffentl. zur Versteigerung. Der Rathsvollzieher des Rates d. Stadt Riesa.

Ein gutgehender Schmied-Bettstall preiswert zu verkaufen. Ein- und Verkauf

Karl Hofmann Gröba. Tel. 462.

Ausfuhr erklären vorstig in der Tageblatt-Druckerei, Goethestraße 98

verbauen sie sich hinter dem Deckmantel einer chinesischen Wäscherie, die bald hier, bald da einmal aufgetaucht wird für die Bedürfnisse der schwüldigen Gäste – um dann ebenso wieder vom Erdboden zu verschwinden, sobald nur die Polizei das dunkle Geheimnis gelüftet hat. Aber auch die allgemeine Unschärfe nimmt in erstaunlichem Maße zu. Selbst in belebten Gegenden scheut das Gefinde nicht mehr vor Raubanschlägen zurück, bei denen das Messer, der Schlagring oft eine gefährliche Rolle spielen. Die Ordnungspolizei hat in der letzten Zeit ein großes Mehr an Arbeit zu leisten, das nicht immer mit Vieh gelohnt wird, da die „Grünen“ gerade in der Hafengegend nicht viel Unterstützung finden, sondern im Gegenteil häuslich genug gegenüberstehen. Hin und wieder verlustet man es mit wohorganisierten Plazieren, deren Ausdeutung an dunklen Existenzien meist ganz überraschend ist, daß man sie rudelweise ins Stadthaus transportieren muß.

Noch andere Sorgen hat der Hamburger augenblicklich – Sorgen, die jeder, der das Stadtbild Hamburgs kennt und sieht, mit ihm teilen muß. Denn das unvergleichlich schöne Elbufer, auf der die Elbhäuser von Hamburg durch eine Reihe von Villenvororten führt, ist im Begriff verschandelt zu werden. Die ausgedehnten Parks, die, obgleich fürstliches Privatbesitztum reicher Hamburger mit der größten Freimütigkeit der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden, diese herrlichen Stätten mit den schönsten Baumgruppen, schöne Stätten alter Gartenkultur, mit idealen Aussichtspunkten auf die Elbe, auf Hafenwerder, auf die sanfte Seite der Harburger Berge, und wiederum ein wundervoller Anblick für die Elbfahner – diese Parks werden jetzt nach und nach verkauft. Ihren Besitzern würden sie – auch das ein trauriges Zeichen der Zeit – allmählich zu unerschwinglichen, weil zu hohen Preisen schließen. Verhandlungen mit der Stadt Altona, die diese Parks der Volkswirtschaft erhalten wollten, zerschlugen sich, und nun werden diese berühmten Parks – Briedis Park, Donners-

Park – zu Spekulationsobjekten. Die Baumbestände sollen nach und nach der Art zum Oster. Häuser, rasch und billig gebaut, wie die Zeit es will, wachsen statt dessen aus dem Boden heraus – die Ruhe ist fort, die Schönheit verloren..

G. R.

Sport.

Niesauer Sportverein. Die Bergmannschaft des NSV, empfängt am kommenden Sonntag die 1. Mannschaft des S. V. Budissa e. V. 04, Baubau, in einem alten Rückspiel. Die Budissenf verfügt über autes können. Ihre 9 Jahre lange innegehabte Baumelternschaft gibt wohl ein bereites Beweis davon. – Die heimische Blaue, die am vergangenen Sonnabend gegen den Bergmannschaft Concordia 1. Tor war ein Selbtor – wird alles daran setzen müssen, um das Sulei für sich zu entscheiden.

Vielvereinigung 2. Mannschaft trägt am Freitag 17 Uhr in Röderau gegen Sportverein 1. das fällige Rückspiel aus. Die 1. Mannschaft tritt als Gegner der gleichen Vereinsmannschaft am Sonntag nachmittag in Röderau 3 Uhr an.

Bei der zweiten Höhenflugsprüfung in Neapel starteten zwei Bewerber von den vier gemeldeten. Gordi wurde mit 5500 Metern Erster. Rimmermann legte die beiden Strecken um den verherrlichen Volta in 17 Stunden 8 Minuten und 55 Sekunden zurück. Die Klassefikation ist vor dem Entfernen des Protolls aus Palermo nicht endgültig.

Gordon-Bennett-Allegien. Der amerikanische Ballon „Uncle Sam“, Pilot Honeywell, ist am 7. August 40 km östlich Budapest im Kreise Pest bei dem Dorfe Tapoly-Györdey gelandet. Die durchsogene Strecke beträgt 1000 km, sodass Biernaime, Frankreich, geschlagen sein wird.

Kammerlichtspiele

Hauptstraße

Heute unwiderstehlich letzter Tag: Dr. Mabuse, der Spieler I. Teil. Verlängerung unmöglich!

Ab morgen Freitag: Dr. Mabuse, der Spieler II. Teil

Inferno

ein Spiel von Menschen unserer Zeit.

Der 2. Teil dieses Films ist noch interessanter, schöner und ergreifender als der 1. Teil, und auch verständlich für diejenigen, welche den ersten Teil nicht gesehen haben.

Ia Künstlerkapelle bestehend aus Klavier - Geige - Geige - Cello.

Täglich Anfang 6 und 9 Uhr.

Sonntags ab 3 Uhr. Um recht regen Besuch bitten der Besitzer St. Marek.

Morgen früh frische See fische.

Clemens Bürger.

Schälgurken zu verkaufen Grödel 10.

Metallbetten Stahlmatr., Kinderbetten etc. an Preis. Rat. 49 T frei. Eisenhüttelwerk Suhl (Thür.).

Mischung „Mocca San“ 25% Bohnenfasse 75% feinst. Kaffee. Cofe verbindigt Reinheit und guten Kaffeegeschmack.

1/2 Pfund M. 50,00
1/2 Pfund M. 25,00

Niesauer Kaffeeröstwerk

Adolf Bormann Weitnerstr. 25. Tel. 444.

Gasthof Leutewitz. Sonnabend, den 12. 8. 22.

großes Vereinsvergnügen vom „Regelclub“ „Fidelis Brüder“ Poppitz.

Anfang 7 Uhr. Gäste herzlich willkommen.

Achtung!

Wilm. Papier, Knochen

Eisen, Altglas, Messing

Blei, Zinn usw.

kauft Alfr. Mann,

Glockenstr. 1 im Hof.

Telefon 612.

Gasthof Gröba.

Weitner Marionetten-Theater.

Dir.: Tom. A. Wünck.

Freitag abends 8 Uhr:

Fr. Abschiedsvorstellung

Ehrenabend für Kasper.

Prinz Methusalem oder:

Eine Nacht im Paradies, Lustspiel.

Hierauf 2. Teil: Variété.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

vorigen eine „Wundkugel“ abgeworfen habe. Wenn verborgen sie sich hinter dem Deckmantel einer chinesischen Wäscherie, die bald hier, bald da einmal aufgetaucht wird für die Bedürfnisse der schwüldigen Gäste – um dann ebenso

Der „Bruch“.

Schon wieder wird in London mit dem Bruch der Entente gedroht. Er schwiebt schon oft über den Verhandlungen zwischen den französischen und englischen Staatsmännern und auch das Wort wurde schon ausgesprochen, das Wort, von dem doch immer etwas zurückblieb und in der Tat, wenn die Drohung mit dem Bruch auch immer die letzte Möglichkeit war, zum Kompromiss zu gelangen, die Lage ist immer ernster geworden und der Bruch der Entente ist unvermeidlich infolge der gegenseitigen Interessen, auch wenn er noch diesmal durch die belgischen Vermittlungsbemühungen verschoben werden sollte. Die Zeit der Urmannen in heraldischer Gemeinschaft ist vorbei, die Spannungen und Gegensätze sind mit der Hand zu greifen, aber die Lage Deutschlands wird dadurch nicht verbessert, dass eine strengere und eine mildernde Methode mit einander streiten, denn Deutschland ist und bleibt doch immer das Objekt, aus dessen Haut man Membranen schneiden will und Poincaré will sie lieber sogleich ganz abziehen. England nach und nach, damit es auch die nachgewachsene Haut nach dem Frieden von Versailles nur noch machen kann.

So viel Poincaré auch von produktiven Methoden spricht, so viel weniger kann wirtschaftlich daraus im Endeffekt herauskommen, während tatsächlich die englische Methode größere Leistungen notwendig macht, nur dass Deutschland politisch dabei erhalten bleiben kann. Lloyd George und auch der englische Finanzminister Horne haben ihren französischen Kollegen mit brutaler Offenheit und Gelehrte gefragt, worauf es ihnen ankommt, nämlich vollständige politische Niederwerfung Deutschlands, und in diesem Ziele scheiden sich die englischen und französischen Interessen so scharf, dass in der Tat ein Bruch zu erwarten ist, wenn Lloyd George fest steht.

Was bedeutet der Bruch? Die Entente, die gemeinsam den Krieg führte, besteht längst nicht mehr. Aber der gemeinsame Friede zwang zu einem Zusammenschluss, das immerhin noch so viel Gemeinsamkeit aufrecht erhält, weil der Friede in den wichtigsten, den finanziellen Entscheidungen Einmütigkeit verlangt. Darum flammert man sich auch immer wieder an die Verständigung, daher enden auch die verschiedensten Gegenläufe immer in einem Kompromiss, weil anders die ganze Friedensfrage einen Sprung ins Dunkle bedeutet, der Vertrag von Versailles jedenfalls keinen Augenblick länger bestehen kann und kein Mensch wissen kann, welche Auswirkungen der vertraglose Aufstand zeitigen kann. Der englisch-französische Machtkampf ist unweich für beide. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass Frankreich erwidern muss, wenn es irgendwo die Mittel erhalten kann, die es braucht. Das weiß man in Frankreich genau so gut und deshalb ist auch für Poincaré der Triumph des Staaftums nicht verloren.

Für Deutschland indessen würde der Bruch in der nächsten Zukunft die entsetzlich schwersten Folgen haben, denn es würde den französischen Militärsatzei in einer Weise zu führen bekommen, dass eine Schreckenszeit hereinbrechen müsste. Um so schwerer würde der französische Bruch auf Deutschland sein, als Frankreich die englischen Nachmittel zu wirken befähigt und es würde ein offener Kriegsaufstand zwischen einem unbewaffneten und wehrlosen Volke gegen den Militarismus extremer Potenz bedeuten. Die Voigung — die allerdings keine ist — erscheint bereits am Horizont: ein kurzatriges, vielleicht nicht einmal bedingungsloses Moratorium und all die wirtschaftlichen und finanziellen Schrecken würden uns rasch in den Zusammenbruch treiben, ehe noch der Oberste Rat sich zu neuer Befreiung am Konferenztag zusammenfindet. Bruch oder Kompromiss zwischen der Entente bedeutet für Deutschland also nur die Wahl zwischen dem Untergang durch politische oder wirtschaftliche Mittel.

Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reiche.

Der bayerische Ministerpräsident Graf Verchenfeld ist Mittwoch in Begleitung der Minister Schwenzer und Görtner in Berlin eingetroffen, um die durch den Brief des Reichspräsidenten an den bayerischen Ministerpräsidenten angeregten Verhandlungen über die Gesetze zum Schutze der Republik und der bayerischen Verordnung aufzunehmen. Graf Verchenfeld besuchte den Reichspräsidenten und den Reichskanzler. Um 11 Uhr begannen in der Reichskanzlei die Verhandlungen unter dem Vorbehalt des Reichskanzlers. An den Verhandlungen nahmen außer den bereits genannten bayerischen Ministern der bayerische Gesandte v. Preys und von den Reichsministern neben dem Reichskanzler die Minister der Justiz, des Innern, der Wirtschaft und der heute morgen aus Bayern zurückgekehrte Reichsernährungsminister teil. Die Aussprache erkannte sich über den ganzen Komplex der zwischen dem Reiche und Bayern zu behandelnden Fragen. Sie ist Mittwoch nachmittag in Einzelbesprechungen zwischen den beteiligten Reitern fortgeführt worden.

Wie die Berliner Blätter mitteilten, dauerten die Besprechungen der bayerischen Minister Dr. Schwenzer und Görtner mit den Reichsministern Dr. Höfner und Radbrück gelernt nachmittag bis in die Abendstunden hinein. Gestern Tagblatt konnten diese Einzelberatungen gestern abgeschlossen werden. Heute vormittag findet eine Sollifizierung der bayerischen Regierungskommission mit der Reichsregierung unter dem Vorbehalt des Reichspräsidenten statt. Das Blatt hofft, dass die Besprechungen im Laufe des heutigen Tages beendet werden können. — Nach einer Meldung der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" wird die bayerische Kommission am Freitag wieder in München erwarten, wo sie dann dem Ministerrat und den Vertretern der Regierungsparteien Bericht erstatten wird.

Die Ausweisungen von Deutschen aufgeschoben.

Das Pariser "Journal" berichtet aus Straßburg, dass dort der Befehl eingetroffen sei, die ausgesprochenen Ausweisungen von Deutschen bis auf weiteres aufzuschieben. Nach dem Berichterstatter des Blattes hatte man für gestern abend den Beginn der Ausweisungen erwartet und für die Durchführung dieser Maßnahme bereits 50 Polizeilinspektoren bereit gestellt.

Die Arbeitszeit bei der Reichsbahn.

Der Reichsverkehrsminister hat, wie schon kurz berichtet wurde, die neuen Dienstbauvorschriften für die Reichsbahnen in Kraft gesetzt. Sie bringen eine Reihe grundfachlicher Neuerungen, insbesondere im Bereich der ehemaligen preußischen Staatsseilbahnen, und die Verwaltung erwartet eine wesentliche wirtschaftliche Hebung durch die neuen Bahnlinien. Es wird künftig grundfachlich unterschieden zwischen geleisteter Arbeit, Aufenthalt am Dienstplatz ohne Arbeitsleistung (Dienstbereitschaft) und Pausen, d. h. Zeiten, während welchen eine Entfernung vom Dienstplatz erlaubt ist. Diese Unterschiede ermöglichen es nicht nur, den arbeitsfähigen Arbeitstag völlig unausgetastet zu lassen, sie verwenden ihn sogar als alleingültiges Maßstab für jeden Dienst. Dieser Vorgang erlaubt eine durchdringliche Bewertung. Die Summe der Dienstbahnen während einer Woche etc.

Gespannte Lage in London.

Die Sachverständigen haben ihr Gutachten, das die Vorschläge Poincarés in der Hauptstrophe ablehnt, überreicht.

Unterredung zwischen Lloyd George, Poincaré und Thénis.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas erklärt über die Mittwoch vormittag von 9 bis 12 Uhr dauernde Unterredung zwischen Poincaré, Lloyd George und Thénis: Die Spannungen und Gegensätze sind mit der Hand zu greifen, aber die Lage Deutschlands wird dadurch nicht verbessert, dass eine strengere und eine mildernde Methode mit einander streiten, denn Deutschland ist und bleibt doch immer das Objekt, aus dessen Haut man Membranen schneiden will und Poincaré will sie lieber sogleich ganz abziehen. England nach und nach, damit es auch die nachgewachsene Haut nach dem Frieden von Versailles nur noch machen kann.

So viel Poincaré auch von produktiven Methoden spricht, so viel weniger kann wirtschaftlich daraus im Endeffekt herauskommen, während tatsächlich die englische Methode größere Leistungen notwendig macht, nur dass Deutschland politisch dabei erhalten bleiben kann. Lloyd George und auch der englische Finanzminister Horne haben ihren französischen Kollegen mit brutaler Offenheit und Gelehrte gefragt, worauf es ihnen ankommt, nämlich vollständige politische Niederwerfung Deutschlands, und in diesem Ziele scheiden sich die englischen und französischen Interessen so scharf, dass in der Tat ein Bruch zu erwarten ist, wenn Lloyd George fest steht.

Was bedeutet der Bruch? Die Entente, die gemeinsam den Krieg führte, besteht längst nicht mehr. Aber der gemeinsame Friede zwang zu einem Zusammenschluss, das immerhin noch so viel Gemeinsamkeit aufrecht erhält, weil der Friede in den wichtigsten, den finanziellen Entscheidungen Einmütigkeit verlangt. Darum flammert man sich auch immer wieder an die Verständigung, daher enden auch die verschiedenen Gegenläufe immer in einem Kompromiss, weil anders die ganze Friedensfrage einen Sprung ins Dunkle bedeutet, der Vertrag von Versailles jedenfalls keinen Augenblick länger bestehen kann und kein Mensch wissen kann, welche Auswirkungen der vertraglose Aufstand zeitigen kann. Der englisch-französische Machtkampf ist unweich für beide. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass Frankreich erwidern muss, wenn es irgendwo die Mittel erhalten kann, die es braucht. Das weiß man in Frankreich genau so gut und deshalb ist auch für Poincaré seine Kollegen unterrichtet, inwieweit ein Einverständnis mit ihnen zu handeln.

Reuter meldet, Lloyd George stellte Mittwoch vormittag Poincaré in seinem Hotel einen Besuch ab und nahm mit ihm das Frühstück ein. In ihrer Gesellschaft befand sich auch Thénis. Lloyd George lehnte es ab, über das Ergebnis seiner Unterredung mit Poincaré Mitteilungen zu machen.

Einer der hervorragendsten Teilnehmer an der Konferenz sagte bei der Rückkehr in sein Hotel, er glaube nicht,

dass es möglich sei, eine Grundlage für ein Abkommen zu finden.

Die vorherherrschende Auffassung geht dahin, dass

wenn auch nicht alle Hoffnung aufzugeben zu werden brauche, die Lage doch sehr schwierig sei. Ein Abbruch würde

nicht überraschen.

Das britische Kabinett zusammenberufen.

Wie Reuter erfährt, ist auf Grund der Tatsache, dass keine Verständigung zwischen den Alliierten in Sicht ist, für heute eine Sitzung des britischen Kabinetts zusammenberufen worden. Die Minister sind in ihre verschiedenen

Büros aufgeteilt, um die Sicherheit der Alliierten zu verstärken. Viele von ihnen müssen eiligst aus dem Ausland zurückkehren. Es wird erklärt, dass die Lage zweifelsweise ernst ist. Das Kabinett wird heute ernste Entscheidungen zu treffen haben.

Der Bericht der Sachverständigen überreicht.

Reuter erklärt: Der Bericht des Sachverständigenausschusses über die Vorschläge Poincarés ist überreicht worden. Der Ausschuss ist an dem Schluss gekommen, dass die Vorschläge überhaupt keine anerkannten Gütekriterien aufweisen, die die Alliierten einbringen würden. Hinsichtlich des Vorschlags, dass die Alliierten eine Kontrolle über die deutschen dem Staate gehörenden Bergwerke und Forsten errichten sollten, stimmen der italienische und der japanische Vertreter mit der britischen Regierung darin überein, dass eine solche Maßnahme zwecklos sei, außer als Sanktion. Was die vorgeschlagene Zolllinie zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland anbelange, so waren alle Alliierten außer Frankreich der Ansicht, dass eine solche Maßnahme unerwünscht sei. Gegen die Anregung, dass die Alliierten Anteile von 90 Prozent an den deutschen chemischen Fabriken übernehmen sollen, erhoben alle Alliierten außer Frankreich Widerstand und betrachteten eine solche Garantie als Grund für Deutschland, mehr Papiergeld zu drucken.

Die nächste Sitzung der Konferenz wird am Freitag früh stattfinden. Die britischen Minister nehmen den Standpunkt ein, dass es nicht wünschenswert sei, irgend eine Meinung über die Lage zu äußern, bevor sie mit ihren Kollegen beraten haben.

gibt das Maß der wirklich geleisteten Arbeit. Um endlose Wiederholungen auszuüben, werden Zeitpläne bis zu fünf Minuten als geleistete Arbeit gerechnet. Dienstbereitschaft wird verschieden bewertet, z. B. wird sie beim Lokomotivpersonal mit 80 Prozent, beim Bahnhofs- und Zugbegleitpersonal mit 50 Prozent und beim Bevölkerungspersonal mit 33% Prozent als Arbeit angerechnet. Die Länge der Dienstzeit ist nach oben begrenzt und ergibt sich nach ihrem Gehalt an wirklich geleisteter Arbeit. Das Personal hat im Jahr Aufpreis auf mindestens 52 Arbeitstage zu je 32 Stunden Mindestlänge. 17 hiervon sollen auf Sonntage entfallen.

Der internationale Bergarbeiterkongress

nahm Mittwoch nach einem Bericht des Belgiers Bethier über die Arbeiterkontrolle in der Industrie eine Entscheidung an, in der es heißt: Es wird als Wicht der nationalen Sektionen erklärt, sich für die Einführung von Betriebsräten in der Bergbaustadt einzutragen. — Das Büro wurde beauftragt, die Beschlüsse zu den amerikanischen Bergarbeiterorganisationen wirksam zu gestalten.

Die Hauptführer der russischen Sozialrevolutionäre zum Tode verurteilt.

Reuter meldet aus Riga: Der Moskauer Oberste Gerichtshof hat Dienstag über die Hauptführer der Sozialrevolutionären das Todesurteil ausgesprochen. Ihre Namen lauten: Gog, Donst, Berstein, Gendelman, Grabowksi, Ditschikow, Iwanow, Eugenie Stadberg, Elku, Minogajew, Morozov, Aljanow, Altowki, Helene Iwanowa. Der allrussische Zentralvollzugsausschuss hat beschlossen, das Todesurteil zu bestätigen, aber seine Ausführung aufzuschieben, die indessen zu einem baldigen Zeitpunkt stattfinden soll, falls die sozialrevolutionäre Partei ihre Gewalttaten und Spionage gegen die Sowjetregierung nicht einstellen sollte.

Japan und Sowjetrußland.

Vor einigen Tagen wurde über Riga aus Russland gemeldet, dass der frühere Vertreter Sowjet-Russlands in Berlin, Josse, nach dem fernen Osten abgereist sei, um mit außerordentlichen Vollmachten ausgerüstet. Unterhandlungen mit den Japanern anzuknüpfen. Jetzt verlautet aus Tokio, die japanische Regierung bemühe sich,

über die Lage am gestrigen Tage und die Bereitstellungen im Sachverständigenausschuss liegen aus London noch folgende Meldungen vor:

Havas berichtet: In britischen Kreisen erklärte man offen, dass die englische Regierung heute (Mittwoch) den gesamten Plan Poincarés zurückweisen werde. Man gebe zu verstehen, dass der heutige Tag (Mittwoch) eine ganz besondere Bedeutung habe, ja sogar die zukünftigen Beziehungen zwischen England und Frankreich beeinflussen werde. Berlin telegraphiert dem "Echo de Paris" um 1 Uhr vormittags: Man versichere ihm, dass Sir Edward Grigg, der Privatsekretär des englischen Premierministers, die meisten englischen Journalisten um 9 Uhr abends in Downingstreet empfangen habe. Er erklärte ihnen, dass Poincaré entschlossen sei, das Programm Poincarés zurückzuweisen, und fügte hinzu, dass die Entente Cordiale, wenn dieses Programm nicht geändert werde, nur unter Schwierigkeiten noch aufrecht erhalten werden könne.

Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" schreibt: Der französische Ministerpräsident wird auffallend den Eindruck gewonnen haben, dass alle Alliierten gegen einen oder mehrere Punkte seines Vorschlags seien. England wolle, dass Deutschland zahlt, und glaube, dass es unter dem vereinigten Druck der Alliierten zahlen werde, da es die Unterstützung Amerikas hinter sich habe, wenn ein massiver und praktischer Plan vorgelegt werde. Hierauf antworteten die Franzosen, Deutschland habe unbedingt zu handeln und werde lediglich durch Zwang oder Aversion drohungen zur Zahlung veranlasst werden. Die Alliierten sind der Meinung, dass, solange die Wiederherstellungfrage und die Schuldenfrage stückweise anstatt im Ganzen behandelt würden, es schwer sein werde, zu einer Einigung zu gelangen.

Neben die Verhandlungen der Sachverständigen am Dienstag berichtet der Mitarbeiter des "Daily Telegraph" weiter: Die italienischen Sachverständigen betonen die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Folgen der Politik, die nach ihrer Aussicht für Deutschland in jeder Beziehung vernichtend sein würde. Die Vorschläge Poincarés wurden im Einzelnen sorgfältig geprüft. Dem französischen Vorschlag wegen Kontrolle der chemischen Industrie des Rheinlandes durch den Völkerbund in Verbindung mit einer ähnlichen Kontrolle der deutschen Flugzeugwerke, die nach französischer Aussicht dem Frieden dienen würde, widerstand Sir Robert Horne, indem er betonte, dass die dadurch vorgeschlagenen Sicherheiten die Eigenschaft von Sanktionen erhielten. Der Plan der Errichtung einer Zollarena ist sofort auf allgemeinen Widerstand gestoßen. Die Franzosen legten insbesondere keinen besonderen Nachdruck darauf. Wegen des Sicherheitssystems, dass die Lieferung von Kohle und Holz für die Alliierten verbürgt ist, erhoben die italienischen Vertreter Einspruch auf Grund sozialer und wirtschaftlicher Erwägungen. Sie hatten die Unterstützung der Engländer und Japaner, in beschränktem Maße auch der Belgier. Im Allgemeinen wurde anerkannt, dass einen Fall ausgenommen, wo die Franzosen sofort eine Verstärkung anstreben, die von den Franzosen genannten Zahlen mit den Schätzungen der Vertreter der anderen Nationen und mit den Statistiken des Sicherheitsausschusses übereinstimmen. Die französische Ansicht, dass ein Anteil an den deutschen Industriegesellschaften den Alliierten großen Gewinnen bringe, wurde lebhaft bestritten. Ein belgischer Delegierter erklärte, die viel beprochenen Gewinne der deutschen Industrie seien nur Scheinreicherdeformationen, dazu bestimmt, Kredite von den Bürgen zu erhalten.

Die Londoner Konferenz und die österreichische Finanzlage.

Nach dem "Intransigeant" werde sich die Konferenz, bevor sie auseinandergehe, noch mit der österreichischen Finanzlage beschäftigen. Die Dienstagabend eingetroffene Note Österreichs, in der die österreichische Regierung erklärt, sie werde die Verwaltung den Verbündeten übergeben, wenn man Österreich nicht die Pfänder zurückstelle, die man ihm genommen habe, habe die Alliierten zum Nachdenken veranlasst. Natürlich würde man einer ähnlichen Lage auch in Deutschland gegenüberstehen.

die sowjet-russische Regierung zu überreden, Sibirien in gleicher Weise für alle Parteien zu öffnen, wobei die Verwaltung des Landes Russland überlassen bleibt. Zu diesem Zweck werden Verhandlungen mit der Republik des Fernen Ostens eröffnet werden. Japan sei darauf aus, die Handelsbeziehungen mit Russland wieder aufzunehmen. Wahrscheinlich würden die Japaner und Russen in Chorbin zusammenentreffen.

Anstrengungen für eine Annäherung in der Politik Japans gegenüber Sowjet-Russland machen sich schon seit längerer Zeit bemerkbar. Um eine Schwierigkeit, eine sehr schwere Schwierigkeit handelt es sich jedenfalls. Die japanische Regierung war gegenüber Sowjet-Russland stark interventionistisch bestimmt und in der Republik des Fernen Ostens sah man in Totsko lange Zeit nur eine Vorgruppe für eine japanische Kolonie. Daher die Halsstarrigkeit, mit der man die im Prinzip längst zugesagte Zurückgabe japanischer Truppen aus dem Waldwostoker Gebiet immer wieder hinauszögerte. Noch in Sankt Petersburg gegen die Sowjetdelegierten noch durch die des japanischen Vertreters übertrifft. Umso bedeutungsvoller erscheint die neue russisch-japanische Annäherung, die jetzt offenbar vorbereitet wird. Besonders bemerkenswert ist in der japanischen Meldung der Hinweis darauf, dass Japan bemüht sei, die sowjet-russische Regierung zu überreden, Sibirien in gleicher Weise für alle Parteien zu öffnen. Die japanische Diplomatie gibt sich gewiss keinen Täufungen darüber hin, mit wieviel Arroganz ihre Unterhandlungen mit Sowjet-Russland von Washington wie London aus verfolgt werden. Darum sucht sie das amerikanische und englische Mitherrschaft im Reine zu erzielen, oder auch nur den zu erwartenden Vorwurf, in Sibirien Sondervertreter zu erzielen, durch eine gegenseitige Verstärkung zuvorzutreten. Die Briten haben natürlich, nach allen in der Mandatsreihe und Mongolei gemachten Erfahrungen, die Amerikaner und Engländer allen Grund, an der Uneigentümlichkeit der japanischen Diplomatie in Sibirien zu zweifeln. Offenbar ist es Japan vor allem um die Ausbeutung sibirischer Wälder zu tun. Schon im April 1920 waren in Japan 20 Waldbesitzungen entstanden, die auf baldige Gelegenheit zur Ausbeutung sibirischer Holzbestände warteten. Das Forstgebiet der Republik des Fernen Ostens wird auf über 70 Millionen Acres geschätzt. In diesen Wäldern befinden sich mehr als 60 Arten Baum- und Rindebaumarten, die für Bau- und Bearbeitungsarbeiten geeignet sind. Hauptlich

Se. Für eine Verwertung durch Japaner günstig gelegene Shimur- und Tendrins sind fast ganz von Süden bestreift, die im äußersten Norden durch einen schmalen Streifen Sumpfgebiet und im äußersten Süden durch einen ähnlichen Streifen bebauten Landes begrenzt sind. Es finden sich dort Eiche, Ulme, Kastanie, Ruhraum, Birke, Eiche, Linde, Ahorn und andere Arten, von Radelsbäumen, Eber, Fichte, Bärche und Kiefer.

Die Gefahr einer weitgehenden Bedrohung Japans in Süden im Zusammenhang mit der Möglichkeit einer sozialen Erobrung des europäisch-russischen Raumes durch die japanische Industrie kann nicht ohne Einfluss auf die künftige Politik Amerikas und Englands gegenüber Sowjet-Russland bleiben. Auch Frankreich wird sich einem solchen Einfluss auf die Tochter nicht entziehen können. Die französische Gewaltspolitik gegenüber Sowjet-Russland und Deutschland würde durch eine ähnliche Tendenz der japanischen Politik gegenüber China und Sowjet-Russland außerordentlich begünstigt. Japans Schwäche muss früher oder später einen ähnlichen Kurswechsel in der französischen Außenpolitik zur Folge haben. In Bezug auf Sowjet-Russland sind dafür schon Anzeichen vorhanden. Edouard Herriot, der Führer der französischen Radikalen, geht demnächst nach Russland, um im Auftrage französischer Industrieller und im Einvernehmen mit der französischen Regierung mit der Sowjet-Regierung zu verhandeln. Das Frankreich aber seine Beziehungen zu Sowjet-Russland nicht revidieren kann, ohne auch Deutschland gegenüber anderen Seiten aufzutreten, beweist allein die Handstaatsfrage. Die Hettigkeit, mit der Herr Poincaré augenscheinlich seine "Retorsionsmaßnahmen" durchdrücken will, lässt vermuten, daß er sein Ziel jetzt verfehlt möchte, weil er fürchtet, etwas später dazu nicht mehr in der Lage zu sein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ein deutschnationaler Parteitag. Die "Deutsche Zeitung" gibt die Meldung einer Berliner Korrespondenz wieder, wonach noch vor dem Herbstauftaumalentritt des Reichstages ein deutschnationaler Parteitag einberufen werden soll, um schwedende Streitfragen innerhalb der Partei zu lösen. Wie das Blatt von anderer Seite erhältlich, wird dieser Parteitag in erster Linie der deutschösterreichischen Frage gewidmet sein.

Landarbeiterstreit im Kreise Danzig. Nach einer Meldung des "Berliner Tageblatts" aus Danzig, hat in den Kreisen Danziger Niederrhein und Danziger Werder ein großer Teil der Landarbeiter wegen Lohnforderungen die Arbeit eingestellt. Auf einigen Gütern ist es bereits zu Zusammensetzen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen gekommen, sodass Sicherheitswehr eingreifen musste.

Ermittlungsverfahren gegen die "Münchener Neuenen Nachrichten". Mehrere Berliner Blätter melden aus München, daß gegen die "Münchener Neuenen Nachrichten" auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden sei, das sich auf einen Artikel "Aristoteles" des Blattes stützt. Dieser Artikel habe wegen Beleidigung des früheren republikanischen Ministers Auer eine Strafanzeige beim Oberstaatsanwalt veranlaßt.

Der Reichspräsident besucht Hamburg. Das "Berliner Tageblatt" meldet aus Hamburg, daß der Reichspräsident zu Besichtigung der Reichsminister Dr. Köster und Dr. Hermann am 17. August in Hamburg eintreffen werde. Der Reichspräsident und die Minister würden an der Eröffnung der Neuerwerwoche in der Universität teilnehmen. Der Reichspräsident werde darauf mit den Ministern Altona besuchen.

Die Revision im Strafverfahren gegen v. Kelling. Die kürzlich von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Justizministerium werde die Staatsanwaltschaft zu Offenburg anweisen, die vor ihr gegen das freisprechende Urteil des Schwurgerichts im Strafverfahren gegen v. Kelling eingelagte Revision anzuschließen, ist, dem "Berliner Tageblatt" aufs folge, unrichtig. Das Justizministerium beabsichtigt nicht, der Staatsanwaltschaft eine solche Weisung zu geben, wird vielmehr die Entscheidung darüber, ob die Revision durchgeführt werden könne, der Prüfung der Staatsanwaltschaft überlassen.

Der Streit der Kaufmännischen Angestellten in Frankfurt a. M. wurde Mittwoch nachmittags beendet. Die Nullschäler blieben unverändert. Für August sind neue Löhne vereinbart worden.

Eine Polizeimeldung der "Roten Rache". Wie W. T. B. von auständiger Stelle hört, ist die Meldung der "Roten Rache" vom 9. d. M. unter der Überschrift "Ein sozialdemokratischer Polizeipräsident versteckt Orgeschwaffen" in allen Tellen frei erschienen. Das Vorhandensein des fraglichen Namens, in dem die Waffen angeblich verdeckt gewesen seien sollen, wurde der Polizeiverwaltung in Stettin erst bei der Durchsuchung durch die Kontrollkommission bekannt. Bevor nämlich die Schutzpolizei die Kaserne besiegte, war der Mann,

Gefäuschte Hoffnungen.

Roman von Erich Aug. König. 10

Damit hätte er warten sollen, bis seine Kinder versorgt waren. Anna ist Gottlob gut verheiratet, aber die beiden anderen liegen ihm vielleicht noch lange auf der Tasche. Nun hat er mit seiner kleinen Rente nicht genug zum Leben und zwielang zum Sterben, und das bringt ihn auf die übrige Idee, daß er in irgend einer Lotterie einen großen Gewinn machen müsse, um seine Verhältnisse zu verbessern. Von jeder neuen Lotterie, muß er ein Los haben, das Geld dafür kostet er sich am Mund ab, und alle seine Bauschäfte sind doch nur auf Sand gebaut, sie fallen eins nach dem anderen in Trümmer. Wenn seine brave Frau noch lebt, dann würde er sicherlich nicht auf diese Abwege geraten sein; sie führt ein stammes Regiment, sie hätte auch diese Spaziergänge der Kinder mit dem Herrn Baron nicht geduldet. — Baron von Holzbach? Wie gänzlich unbekannt! Scheint mir ein Großsprecher zu sein! Keinesfalls ist der Verlehr mit solchen Herren für Dora ratsam.

Er hatte jetzt das Haus erreicht, das der Rechtsanwalt Doctor Maximilian Friedeberg bewohnte, es machte sowohl von außen wie im Inneren den Eindruck der Wohlhabenheit.

Der Rechtsanwalt war zu Hause, wie sein Schreiber erklärte. Doctor Grollinger ging durch das Bureau ins Studio.

Maximilian Friedeberg, ein noch ziemlich junger, kräftig gebauter Herr, mit einem klugen, freundlichen Gesicht, erhob sich aus seinem Sessel und reichte dem Eintrenden die Hand.

"Dein Besuch ist mir immer angenehm, Onkel," sagte er herzlich, "aber wenn Dich eine Klagefache zu mir führt, dann —"

"Bewahre, Mag, ich protestiere nicht," fiel der Doctor ihm heiter in die Rede, während er Hut und Stock auf den Tisch legte und in einer Ecke des ledersüberzogenen Sofas Platz nahm. "Frau und Kind befinden sich wohl?"

"Danke, es ist keine Ursache zur Klage vorhanden."

der infolge Umbauen entstanden war, mit einer vernagelten Tür verschlossen und durch eine Bretterwand verdeckt worden. Bissher konnte weder der Polizeipräsident noch die ihm nachgeordnete Stelle in dem ihnen ganz unbekannten Raum irgend welche Waffen verdeckt haben. Eingehende Untersuchungen ergaben im Übrigen, daß der Raum leer und auch in früheren Zeiten nichts darin verdeckt worden war.

Der Buchdruckerkreis in Frankfurt a. M. hat sich auf Homburg vor der Höhe und Oberursel aufzudehnen. Südliche Frankfurter Zeitungen sind nach wie vor am erschienen verhindert.

Der "Reichsbahnzettel" veröffentlicht eine Verordnung über die Regelung der Schrottwirtschaft vom 21. Juli 1922, eine Bekanntmachung betreffend Belieferung und Meldepflicht gewerblicher Verbraucher von Kohlen und Kreide sowie eine Bekanntmachung betreffend die Knaufgesellschaft von Sachen für Stahlfeld und ausländische Steinkohlen.

Auszeichnungen der streikenden Straßenbahner in Stettin. Der Streik der Straßenbahner in Stettin dauert jetzt bereits über vier Wochen. Seit Sonntag verlebten zunächst wieder einige Wagen weniger Minuten. Doch ist es laut "Berliner Volkszeitung" am Montag und Dienstag wieder zu schweren Zusammenstößen gekommen. Mehrfach wurden Straßenbahner misshandelt, einige durch Messerstiche verletzt. Zahlreiche Fenster der Straßenbahnenwagen wurden durch Steinwölfe zerstört und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Auf einzelnen Wagen wurden den Fahrgäulen die Kurbeln weggenommen, sodass die Wagen auf den Straßen liegen blieben.

Schiffahrt und Schwerindustrie. Schon vor dem Ersten Weltkrieg beteiligten sich große Industrieunternehmen an der Schiffahrt auf dem Rhein und auf den Kanälen, so vor allem Stinus, Daniel, Horwitz, Bergbau u. s. m. Die Firma Gruppo, der Bochumer Verein und andere erhalten ihre Fracht aus Übersee auf einzelnen Dampfern. Außerdem steht die Schwerindustrie dazu über, auch an der Schiffahrt sich zu beteiligen. Stinus, der sich mit der Hamburg-Amerikanische überwarf, richtete mit eigenen Dampfern Schiffahrtslinien nach Argentinien und Westindien-Mexiko ein. Der Postrinafkonzerne errichtete die Ostseewerft in Hamburg, die für Schiffsbaubedarf bestimmten Elso-Werke in Bremen, kaufte eine Werk in Glückauf und baute Dampfer für eigenen Bedarf und für fremde Rechnung. Er hat eine Schiffahrtlinie nach Ostindien, den Sundaarchipel und Australien eingerichtet. Der erste Dampfer "Otto Gebe" (der Name des Generaldirektors des Postrinafkonzerns) hat bereits die erste Fahrt hinter sich. Man denkt in Kreisen der Schwerindustrie auch daran, sich stark am Frachtausbau zu beteiligen. Schiene, Eisenbahnmaterial, Maschinen usw. sollen auf eigenen Dampfern ins Ausland gebracht und als Nachfrage Fracht und Rohstoffe geladen werden. Die Erwerbung und der Bau von Dampfern war glücklich, sobald die Wiederherstellung des internationalen Handels eintritt, verfügen die großen Konzerne über eine Flotte, die großen Nutzen abwerfen wird. Wenn der Kapitalmangel nicht so groß wäre, würde die Entwicklung der Industrie an der Seeschifffahrt noch erheblicher werden. Das Vorgehen der Industrie ist ein weiteres Glücksfall in der Geschichte der gewaltigen Konkurrenzbewegung.

Die Regelung der Feiertage. Die Reichsregierung hat einen Gesetzentwurf vorbereitet, der die Frage der Feiertage im Reihe einheitlich regelt. Der Entwurf liegt zur Zeit dem Reichstag vor. Nach er sieht den 11. August als Verfassungsfeiertag vor und außerdem noch einen Gedenktag für die Kriegsopfer, der jeweils der 6. Sonntag vor Christi sein soll.

Lebensmittelkrawall in Radowitz. Im polnisch gewordenen Teile Oberschlesiens, und zwar in Radowitz, haben sich nach einer "Dena"-Meldung aus Radowitz die längst erwarteten ersten Lebensmittelkrawalle ereignet. In der dortigen Markthalle wurden sämtliche Verkaufsstände der Fleisch- und Wurstwarenhändler gestürmt und geplündert. Schäßliche Vorfälle ereigneten sich in Königsblüte, da die Lebensmittelbestände in Polnisch-Oberschlesien knapp geworden sind.

Mittwoch. Am der Berliner Börse wurde der Dollar am Mittwoch vormittags bei festem Tendenz mit 783 bis 785 genannt. England notierte 8500 bis 8525; Polennoten und Auszahlung Warschau standen 11.55 bzw. 11.87%.

Republik Oberschlesien.

Metallarbeiter-Demonstration. Etwa 400 arbeitslose Metallarbeiter veranstalteten gestern, weil ihnen die Höhe ihrer Unterstützung zu gering erschien, eine Demonstration. In Vertretung des verhinderten Bundesministers für soziale Verwaltung nahm ein Beamter die Wünsche der Demonstranten entgegen.

Jugoslawien. Ein Angehöriger ermordet. In der vorletzten Nacht wurde der kapitale Abgeordnete Gabrilovic von Unbekannten aus politischen Gründen ermordet.

Das abriatische Abkommen. Wie verlautet, ist aus Rom die Nachricht eingetroffen, daß die Regierung den südslawischen Gesandten aufgefordert habe, mit den

"Das freut mich. Sag' einmal, Du bist wohl mit einigen Baumeistern gut bekannt?"

"Ich?" scherzte der Doctor. "Ich habe keiner genug und wahrscheinlich keine Lust, mit neuen zu schaffen. — Nein, aber ich habe da einen brocken Zimmermann, der arme Teufel hat viel Unglück gehabt, auch schon einige Monate im Gefängnis gesessen, weil er gestohlen hat, um seine hungrenden Kinder zu sätigen. Nun ist ihm auch noch die Frau gestorben, er geht mit seinen Kindern zugrunde, wenn ihm nicht geholfen wird. Dem sollst Du Arbeit verschaffen, Mag; ich denke es wird Dir nicht schwer fallen, einen tüchtigen Zimmermann, der ein Baumeister immer gebrauchen kann."

Der Rechtsanwalt schüttete bedenklich den Kopf. "Wenn er schon wegen Diebstahl gesessen hat —"

"Ah was, Mag, wenn jemand aus purer Not in seiner Vergewissung lange Finger macht, dann ist das vor dem Gesetz allerdings strafbar, aber man kann es entschuldigen. Uebrigens garantiere ich für den Mann, nur muß ihm rasch geholfen werden."

"Sein Name?" fragte der Rechtsanwalt, ein Notizbuch aus der Tasche holend.

"Anton Wernik. Schick mir nur Nachricht ins Hospital, sobald Du Arbeit für ihn gefunden hast; das Weiteres will ich dann besorgen."

"Ich will sehen, was ich tun kann, auf Deine Anlegenschaft muß ich mich freilich berufen."

"Immerhin, Mag. Ich bin überzeugt, der Mann ist brav und ehrlich, wenn er nur soviel verdient, daß er sich und seine Kinder stützen kann. Also ich darf mich auf Dich verlassen!"

"Ich habe Dir mein Wort gegeben, ich werde es auch einlösen."

"Schön!" sagte Doctor Grollinger, während er mit der Handschale den Deckel seiner silbernen Vase polierte, "so wäre das abgemacht. Kennst Du den Baron von Holzbach?"

"Den alten oder den jungen Baron?"

"Nein, er ist Rittergutsbesitzer und in glänzenden Verhältnissen."

"Ich meine den jungen."

Suchen Sie

Irgend eine Sache zu kaufen ob zu verkaufen, dann müssen Sie Ihren Wunsch durch einen kleinen Anzeige im Blattweg, um schnell das Ziel zu erreichen. — Täglich Anzeige von früh 8 Uhr an in der Tageszeitung Geschäftsstelle, Goethestraße 50. Berichterster Nr. 20.

staatenhaften Delegierten noch einmal den Text des adriatischen Abkommen zu überprüfen. Die Weisung habe in politischen Kreisen grobe Erregung hervorgerufen.

Portugal. Eine neue Streikbewegung. Dasselbe meldet aus Lissabon: Die Streikbewegung nimmt immer mehr zu. Die Zeitungen erscheinen nicht. Die Polizei hält die Ordnung aufrecht.

Amerika. Der Reichsbevölkerung von Hugo Junkers. Dessa hat eine Karte angelegt, durch die er die "Chemical Foundation" die Nutzung eines Heroplans Patentes im Wert von 250000 Dollar entziehen will, das während des Krieges von dem Treuhänder für feindlichen Besitz beschlagnahmt worden war und später der "Foundation" übertragen wurde.

Der Senat verwarf einen Vorschlag des Finanzausschusses, den amerikanischen Kalibogengrenze eine Prämie von 350000 Dollar zu zahlen.

Das Abkommen über die Regelung der megalomischen Schulden. Nach einer Meldung aus Mexiko unterschrieb der Präsident das vom mexikanischen Finanzminister in New York mit dem internationalen Bankverein geschlossene Abkommen über die Regelung der mexikanischen Schulden. Das Abkommen wird im September dem megalomischen Kongress vorgelegt werden.

Die gestohlene Stadt. Aus Helsingfors wird geschrieben: Unter dem Titel "Die gestohlene Stadt" veröffentlicht Peter Michels in der "Postauer Sonntags-Zeitung" eine fiktive Schillerung der Zustände in Riga-Romangorod, wo demnächst die berühmte Messe wiederum öffnet werden soll. Einleitend meint er, die Russen, die von allen Seiten zur Messe nach Riga kommen werden, würden nicht nur den mit so großer Energie wieder hergestellten Teil, sondern auch das ganze riesige Meißgelände sehen, und das wäre dann einen außergewöhnlichen Standort. Auch er, Michels, habe gehört, daß das Meißgelände von Riga-Romangorod verwüstet sei. Dennoch habe er nicht seinen Augen getraut, als er von einer Straße zu der anderen wanderte: "Zum lebendes Wesen, kein heiles Haus, Türe, Fenster, Türen stehen. Am besten Hall stanzen einem die kalten Wände entgegen. Es sind sich aber auch ganze Quartale, wo bloß Häuser von Stein und Schmutz, die früheren Gebäude verloren. Das Gebiet der früheren Messe stellt eine ganze Stadt und zwar eine armelige Provinzstadt, sondern eine solide Stadt aus Stein, Eisen und Beton her. Zeit ist alles wie fortgegangen. Sind hier Rümpe gewesen? Nein. Ein Erdbeben? Eine Feuerbrunst? Nicht davon. Ich kann es nicht begreifen und frage die örtlichen Bewohner. Sie antworten nur mit einer Handbewegung und beginnen die Schäfe zu rütteln, die sich in den Gebäuden befinden. Schafe, Möbel, eiserne Gebüschstücke, Holzgegenstände usw." Es erweist sich, daß nicht etwa bloß die Banditen hier gehaftet haben, sondern daß einfach die gesamten Einwohner der Stadt nicht nur die Möbel und alle Haushalte der Gebäude weggeschleppt, sondern auch diese selbst, begonnen mit den Türen bis zu den Ziegeln der Wände, zu eigenen Zwecken verwandt. Michels ist tief erntzt, daß so etwas vor den Augen der Welt, vor den Augen der Sowjetarmee der Stadt entzogen wurde. Michels ist tief erntzt, daß man eine ganze Stadt im Herzen der glorreichen Sowjet-Republik stehen konnte!

HÄNSOM
und
AUGUST DER STARKE
Meisterstücke
der Zigaretten-Industrie!

"Hat er Dich zu seinem Hausarzt ernannt?"
"Ah was," sagte der Doktor ungeduldig, "er wurde mir vorhin vorgestellt. Dora und Ferdinand begleiteten ihn, ich sah ihn mit dem Mädchen Blüte wechseln, die mir nicht gefiel."

Der Rechtsanwalt nickte mit verständnisvoller Miene und griff in die Vase hinein, die der alte Herr ihm anbot.

"Wie will dieser Verlehr auch nicht gefallen," erwiderte er. "Ferdinand ist mit dem Baron befreundet, aber ich sehe nicht ein, weshalb er seine Schwester in dieses Freundschaftsbündnis einschließen muß. Dem Mädchen werden dadurch lästige Hoffnungen in den Kopf gesetzt, die möglicherweise sein ganzes Leben vergiften, es sei denn, daß der Baron wirklich geneigt wäre, Dora zu heiraten."

"Daran glaube ich nicht."

"Ferdinand behauptet es —"

"Auf seine Behauptungen gebe ich nichts, es ist ein rechtes Windbeutel geworden."

"Leider, leider, liebe Onkel! Wenn wir nur eine gute Anstellung für ihn hätten! Jetzt baut er seine Hoffnungen auf einer Zuckerfabrik, die der Baron auf seinem Gut gründen will, aber dann wird er wohl warten müssen," bis sein Freund Majoratsherr geworden ist."

"Offen und Harten hat schon manchen guten Mann gemacht," sagte der Doktor, "ich fürchte, Dein Schwiegervater wird es auch noch werden."

"Still, ich höre draußen seine Schritte," flüsterte der Rechtsanwalt, und das leise Wort war kaum über seine Lippen, als ein kleiner hagerer Herr eintrat, der mit dem Doktor unverkennbare Nehslichkeit hatte.

"Ah, da bist Du ja auch, Rudolf!" sagte er gleichzeitig, indem er die Hand des Bruders drückte. "Wie geht Dir's? Noch immer das alte Bild: keine Ruhe bei Tag und Nacht — wie?"

"Freilich," erwiderte der Doktor, "das bringt mein Beruf nun einmal mit sich, beschlagen darf ich mich nicht darüber, und Du?"

"Oh, ich danke, wie geht es gut," antwortete er mit einem leisen Seufzen. "Wenn meine Domäne morgen oder übermorgen herauskommen, dann bleibt mir nichts mehr zu wünschen."